



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

325 (19.7.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293629)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3. 14/15, Hermann-Sammel-Nr. 35421. Das
 Hakenkreuzbanner. Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monate
 monatlich 2,20 RM, und 60 Hg. Trägerschein; durch die Post 2,30 RM. (einzelständig
 69,36 Hg. Postzeitungsgebühren) zusätzlich 72 Hg. Beleggeld. Die Ausgabe B erscheint
 wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monate monatlich 1,70 RM, und 30 Hg. Trägerschein; durch
 die Post 1,70 RM. (einzelständig 54,74 Hg. Postzeitungsgebühren) zusätzlich 42 Hg. Beleggeld.

Einzelverkaufspreis 10 Hg. — Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) ver-
 bindert, so beliebt kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gelamtaufleger: Die 12-
 gelipaltene Zeilenmeterzeile 15 Hg. Die 4gelipaltene Zeilenmeterzeile im Textteil 1,00 RM. 6weil-
 liniger und Weinbeimer Ausgabe: Die 12gelipaltene Zeilenmeterzeile 4 Hg. Die 4gelipaltene Zeilen-
 meterzeile im Textteil 15 Hg. — Abnahme- und Verteilungsort: Mannheim. Ausführender
 Geschäftsführer: Mannheim, Postfach 10000; Ludwigsplatz 2. Nr. 4060. Verteilungsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A 9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 525 Mittwoch, 19. Juli 1939

Generalfeldmarschall Göring am Westwall

Eingehende Besichtigung der gesamten Luftverteidigungsanlagen Die Türkei provoziert erneut auf Londons Druck Italien

Auch in der Luftabwehr unüberwindlich! Kurzer Aufenthalt Görings in Mannheim / Jubelnder Empfang

DNB Berlin, 19. Juli
Generalfeldmarschall Göring erreichte am Dienstag im weiteren Verlauf seiner Besichtigungsreise der westdeutschen Wasserstraßen und Kanäle Wiesbaden-Biedrich am Rhein. Von hier begab sich der Feldmarschall in das westliche Grenzgebiet, um die dort zum Schutze des Reiches errichteten Luftverteidigungsanlagen sowie die diesem Abschnitt vorgelagerten Verteidigungswerke des Westwalls einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Der Feldmarschall ließ sich in der Luftverteidigungszone durch Generalleutnant Ridinger über die dort von der Luftwaffe errichteten Luftverteidigungsanlagen genauestens Bericht erstatten, um dann nach notwendigen Anweisungen zu erteilen, die Deutschlands Grenzen im Westen auch in der Luft unüberwindlich gestalten.

Im Anschluß daran begab sich der Generalfeldmarschall an die Hauptkampflinie des Westwalls, den der Kommandierende General der Grenztruppen Soarpfalz, General Kunthe, eingehend erläuterte.

Überall, wo der Feldmarschall erschien, wurde er sowohl von der Bevölkerung in den

Ortschaften und Städten wie auch besonders von den Arbeitern auf den Baustellen und den Soldaten — obwohl er völlig überraschend kam — mit spontanem Jubel und herzlichem Kundgebungen empfangen. Es dürfte jedoch das Schönste für die Arbeiter und Soldaten am Westwall gewesen sein, aus dem Munde des Feldmarschalls seine besondere Befriedigung über das Gesehene zu hören. Der Feldmarschall brachte ihnen zum Ausdruck, wie stolz sie alle darauf sein könnten, durch den Bau dieses größten und gigantischsten Verteidigungswerkes, das ein Volk sich je geschaffen hat, den entscheidenden Beitrag für eine glückliche Zukunft unseres Volkes wie auch für den Frieden der Welt geschaffen zu haben.

Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt, die ihren Abschluß bei den Anlagen in der Rhein-ebene fand, begab sich der Feldmarschall im Kraftwagen nach Mannheim, wo er am späten Abend unter dem Jubel unübersehbarer Arbeitermassen an Bord seines Motorschiffes „Aria II“ ging. Im weiteren Verlauf seiner Reise wird der Generalfeldmarschall nunmehr die Verkehrs- und Hafenverhältnisse auf dem Rhein besichtigen.

Paris enthüllt Ironsides Mission in Polen Englisch-französisch-polnisches Einheitskommando?

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

1. b. Paris, 18. Juli
Die Reise des englischen Generals Ironsides nach Polen wird in Paris zur Belastung genommen, um die Beschleunigung der militärischen Vereinbarungen zu propagieren. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß in Paris befürchtet wird, es sei die Haltung der englischen Militärs den Polen gegenüber zu nachlässig und zu sachlich. Der offizielle „Sourtrajseant“ meint, der Aufenthalt Ironsides in Warschau könnte nur den Sinn haben, ein vereinigttes englisch-französisch-polnisches Oberkommando herzustellen. Das Blatt unterstreicht dann die Gemeinsamkeit der militärischen Vorbereitungen in Paris, London und Warschau, die einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der europäischen Lage ausüben müßte. General Ironsides werde zweifellos in Warschau darüber informiert werden müssen, daß Polen zurzeit 750 000 Mann einberufen habe und daß seine Rüstungsfabriken ausgezeichnet funktionieren. Das Blatt übernimmt geradezu die Rolle des Propagandisten für Polen in der deutlichen Weise, das Urteil der englischen Militärs zu beeinflussen.

Gamelin macht in Verbrüderung
Die gleiche Absicht mag den französischen Generalissimus Gamelin veranlaßt haben in einem Interview für die polnische Presse den Armeen Frankreichs und Polens das beste Zeugnis auszustellen. Die Rüstungsvorbereitungen, so erklärte er, hätten in Frankreich gute

Ergebnisse gezeitigt. Gegenwärtig ständen in Frankreich drei Jahressklassen unter Waffen. Die Moral der Reservisten sei ausgezeichnet, Frankreich habe seine Schwierigkeiten überwunden, und der politische Glanz habe das ganze Land erfüllt, so daß dem französischen Volk jedes Opfer zugemutet werden könne. In Polen sei es ebenso. Er, Gamelin

„Thetis“-Telegramm blieb im Postamt liegen Warum sich die Rettungsaktion verzögerte

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

1. b. London, 18. Juli
Zu aufsehenerregenden Enthüllungen kam es am Dienstag im Thetis-Prozess. Der Generalstaatsanwalt stellte fest, daß das Telegramm, das von dem Begleitfahrzeug der „Thetis“ an die II-Post-Docks nach Gosport geschickt wurde und die Unglücksbotschaft enthielt, eine unvollständige und lange Zeit gebraucht habe. Das Telegramm sei nicht mit dem Vermerk einer bevorzugten Zustellung versehen gewesen.

Diese Feststellungen haben in der Öffentlichkeit ziemliches Aufsehen hervorgerufen, da bekanntlich viele Kreise den Behörden vorwarfen, nicht schnell genug mit dem Rettungsversuch begonnen zu haben. Nachdem das Telegramm unverzüglich den Umweg

über London genommen wurde, hat die polnische Armee, deren Truppen und Offizierskorps einen hohen militärischen Wert hätten. Ueberhaupt seien sich Polen und Frankreich in Bezug auf ihre Charaktere und ihren Zug zur Größe sehr ähnlich (herzlichen Glückwünsch!). Frankreich und Polen hätten in der Geschichte viele Male ihr Blut für die gleiche Idee vergossen, deshalb sei es natürlich, daß ihre Armeen nun durch brüderliche Gesühle verbunden seien. Ueber Politik zu sprechen, lehnte Gamelin ab. Trotzdem meinte er, müßte jetzt alle Zugeständnisse gegenüber dem Gegner zurückgewiesen werden.

Derhinderte Reise
Bemerkenswertweise wurde die am Montagabend in Paris verbreitete Nachricht von der bevorstehenden Reise Gamelins nach Warschau, durch die eine Parallele zu dem Besuch des englischen Generals Ironsides gezogen werden sollte, am Dienstag demontiert. Von offizieller Seite wurde erklärt, daß dieser Besuch nicht erforderlich sei, da zwischen dem polnischen und dem französischen Generalstab seit langer Zeit enge Verbindungen bestüden. Es wird in Paris die Vermutung ausgesprochen, daß dieser Rückzug von London gewünscht worden sei. Man gewinnt den Eindruck, daß in London ein gewisses Mißtrauen gegenüber direkten polnisch-französischen Besprechungen entstanden ist.

Der französische Luftwaffenminister Guillaud Chambredire wird sich, wie bekanntgegeben wird, noch in diesem Monat nach London begeben, um — wie es heißt — an der Feier des 30. Jahrestages der Kanalüberflutung durch Vleriot teilzunehmen. Man läßt jedoch durchblicken, daß der eigentliche Zweck des Besuchs Gespräche mit der Leitung der englischen Luftstreitkräfte sind. Infolgedessen wird dieser Besuch im Zusammenhang mit einer Besichtigung der französischen Luftmanöver über England, die in diesen Tagen hätten stattfinden sollen, gebracht. Am Montag war, wie berichtet, angegeben worden, daß diese Manöver am Dienstag oder Mittwochabend ausgeführt werden sollten.

Fortsetzung von Seite 2
über Liverpool, London und Portsmouth gemacht hatte, lag es dann noch längere Zeit im Postamt des Bestimmungsorts, da man im Augenblick keinen Boten zur Verfügung hatte!

Ein Taucher, der als erster das Wrack untersuchen sollte, sagte am Dienstag aus, daß er bei dem Kommandotour ein Drahtgeseil entdeckt habe, das er aber nicht habe entfernen können. Man ist der Ansicht, daß aus diesem Grunde die Rettungsaktion mit den Dabbi-apparaten nicht erfolgreich gewesen sei. Der Vorstehende stellte noch fest, daß man bei den Rettungsarbeiten zunächst versucht habe, erst das Schiff und dann die Menschen zu retten. Als das Vorhaben aber mißlang, sei es auch zu spät gewesen, die Mannschaft in Sicherheit zu bringen.

Habenichtse?

von Professor Dr. Johann von Leers

Benito Mussolini hat einmal, als der Kampf um Abyssinien auf der Höhe stand und die Sanktionen des Völkerbundes mit dem offenen Zweck, Italien auszuhungern, begonnen hatten, das Wort von den „proletarischen Völkern“ geprägt; italienische Blätter brachten die Karikatur von der Tafel des Lebens, an der England und Frankreich sich gütlich tun, während das schöne, stolze Italien den Kapitelschließen angewiesen bekommen soll. Mussolini kommt ja selber aus der revolutionären Arbeiterbewegung der Vorkriegszeit, die er in ihren verschiedenen Spielarten durchgemacht hat, bis er selbst mit ihr brach und erkannte, daß es nicht dem italienischen Arbeiter allein schlecht ging, sondern daß die gesamte italienische Nation zu den „Unterirden dieser Erde“ gehörte. Von diesem Augenblick an brach er mit der Sozialdemokratie und schuf den Faschismus. Hinter dem Faschismus steht das aufklappende Bewußtsein der inneren Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit seines Volkes in kraßem Gegensatz zu dessen Armut und wirtschaftlicher Benachteiligung in der Welt.

Die englische Presse, psychologisch von merkwürdiger Durchsichtigkeit, prägte in jener Auseinandersetzung den Gedanken, daß es sich eben in der Welt um den Kampf der „Besitzenden“ und der „Habenichtse“ handle. Sie gab damit zu, daß der Reichtum der Erde ungerecht verteilt sei. Ist dies der Fall?

Wenn man die Frage entscheiden will, dann muß man einmal von der Vorstellung ausgehen, wie die bestmögliche Lösung der Verteilung der Arbeitsmöglichkeiten auf dieser Erde wäre. Schon dabei muß man sich klar sein, daß es heute die Frage der „Arbeitsmöglichkeiten“ ist, um die es geht. Noch vor hundert Jahren erstrebten die europäischen Völker Kolonien wesentlich um des Handels willen. Sie wollten ihre Waren in eigenen Kolonien verkaufen und die Waren der Eingeborenen, vor allem die gesuchten kolonialen Gewürze und Genussmittel, Kaffee, Kakao, Tee, Vanille, billig kaufen können. Das war der Grund des bürgerlichen Jahrhunderts, Kolonien zu erstreben. Im 17. und 18. Jahrhundert hat zwar der Wunsch nach Handelsverbindungen auch eine gewisse Rolle bei der Erwerbung von Kolonien gespielt; entscheidend war er aber in keiner Weise. Die Spanier haben Mexiko und das Inkareich in Peru nicht erobert, weil sie damit Handel treiben wollten, erst recht nicht, weil sie etwa dort zu arbeiten beabsichtigten, sondern der spanische Ritter wollte Gold erbeuten, und der spanische Römische wollte Seelen bekehren. Handel treiben oder gar arbeiten wollten beide nicht. Der Grund, Kolonien zu erstreben, ist also in einem spätfudalen Zeitalter, in einem bürgerlichen Zeitalter — und in unserer Zeit ein durchaus verschiedener. Und es geht es heute nicht darum, Seelen zu bekehren, Gold zu gewinnen oder Glasperlen an die Negere zu verkaufen und dafür billig Kakao einzukaufen, sondern vielmehr darum, Rohstoffe zu gewinnen. Die Rohstoffe sind es, die heute von den Völkern erstrebt werden, nicht, um sie zu besitzen, sondern um sie zu verarbeiten. Die Völker nämlich, die kolonialen Besitz erstreben, tun dies, um dort die Rohstoffe zu gewinnen. Sie wollen diese Rohstoffe weiter

Zoppot vor (Halle) im der Meere“. n nach dem er. Bei den (Magdeburg) (Schirner-M) gien und sferer Ama- der „Stadt mit der Be- hien fort- diesen Kampf bis Schwer- Obermauer (Berlin) (Borj), Her- Dortmund), Wuppertal), Arnberg und e deutschen eipzig gegen hier hat das von Vögern der deutschen kommen. t aufwärts: (arg), Alahre e Nürnberg), l). Pepper (Hamburg), (Leipzig) i Berlin er Berliner Vorturnier Erfolg. Das rund 5000 i Turnieren zwar durch it, Herbst gewicht und nbold-er Berliner davon, der Kazari im hatte Klein- ergruppen, rger Gruppe, eintrich ten teigte und 10 ster Herbst er Bestform nicht gegen warnung des wegen Ziel- Erfolg. Vor- Berliner Got- (Hamburg) eutsche Me- icken Erfolg onest davon- an Graaf ge- onest gegen gewonnen. ube eiferischen der RTG- eiferischen hritten hat. an, Werner aus Helbia, r, Günther

Stellvertreter: ... über 60 000

verarbeiten und von dem Ertrag dieser Arbeit sich ernähren können.

Das ist das Gesicht unserer Zeit. Der Arbeiter und das Interesse des Arbeiters stehen im Vordergrund, denn die erdrückende Masse der Bevölkerung der europäischen Industrieländer besteht aus Arbeitern, Angestellten und Betriebsführern, und diese wollen leben.

Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt die Verteilung der Rohstoffquellen der Erde, so ist ein Doppeltes klar: Die beste Verteilung wäre unzweifelhaft diejenige, bei der die Völker mit der größten Produktionsleistung auch die größte Rohstoffgrundlage hätten. Völker, die in Wirklichkeit den größten Teil der kolonialen Produkte verarbeiten und noch mehr verarbeiten könnten, mühten auch den größten Anteil an kolonialen Land haben. Unter den großen Kolonialreichen nun ist lediglich das englische zugleich auch ein großes Industrieland, und sein weitverzweigtes Empire erzeugt alle kolonialen Waren, seine Industrie wäre fähig, diese zu verarbeiten. Bei ihm liegt die Schwierigkeit einmal darin, daß zum Teil die Antriebskräfte aus den sehr entfernten Besitztümern sehr weit nach England sind, so daß hierdurch Hemmnisse entstehen, vor allem aber in der Tatsache, daß das Engländerium nicht mehr die genügenden Menschen hat, um draußen in der weiten Welt die nötigen Rohstoffe zu fördern. Die Gesamtauswanderung von den britischen Inseln war im vorigen Jahrhundert sehr groß, sie betrug von 1815 bis 1912 insgesamt 21 Millionen Menschen. Diese gingen hinaus und schufen das Engländerium von Kanada, Australien, Neu-Zealand und von den anderen britischen Besitztümern. Es gab Perioden, in denen jährlich über eine halbe Million Engländer auswanderten, so zwischen 1906 und 1910. Infolge der englischen Kinderarmut hat nach dem Weltkrieg die Auswanderung von den Inseln in das britische Reich über See sehr nachgelassen. 1929 betrug sie noch einmal 285.000 Menschen, ging dann von Jahr zu Jahr zurück und erreicht heute noch nicht 20.000 Menschen, — das sind fast nur noch Soldaten, Offiziere und Beamte, kaum noch Wirtschaftspioniere. Die Folge dieses Nachlassens der englischen Auswanderung ist, daß die englische Beamtenschaft in den Kolonien keinen jungen Nachwuchs mehr bekommt und überaltert, daß Ärzte, Tierärzte, Pfleger überall zu fehlen beginnen. Große Rohstoffgebiete bleiben unerforscht, weil England selber die Menschen fehlen, ihre Erschließung durchzuführen.

Das kinderarme Frankreich befindet sich gleichfalls im Besitze eines riesigen Kolonialreiches; auch Frankreich hat bei weitem nicht genügend Menschen, um die riesigen Reichtümer dieser Länder zu erschließen. Es kann sie verwahren und notfalls verteidigen, aber nicht wirtschaftlich voll erschließen. Etwas günstiger steht das holländische Kolonialreich. Einmal sind die Holländer heute noch kinderreich, sogar kinderreicher als Deutschland, haben auch in den einheimischen Malaien ihres Ost-Indienreiches und den dort einwandernden Chinesen eine begabte und tüchtige Bevölkerung. Sie können jedenfalls einigermaßen die Reichtümer ihrer Kolonien ausschöpfen und auswerten, — bei ihnen aber fehlt umgekehrt die Industrie, die alle die kolonialen Rohstoffe ihres Reiches verarbeiten könnte. Sie führen diese Rohstoffe also aus — eine Grundlage des niederländischen Reichtums! Portugal macht heute alle erdenklichen Anstrengungen, sein altes großes Kolonialreich zu erschließen; ihm aber fehlen einmal die genügenden Menschen zur völligen kolonialen Nutzung seiner Länder, zum anderen aber auch die industriellen Anlagen im Mutterlande. Das kleine spanische Kolonialreich, der belgische Besitz des Kongostaates sind nur zum Teil erschlossen. Belgien selbst hat Kinderarmut und wenig Auswanderung, auch nicht in seinen reichen Kolonialbesitz.

Man kann also nicht gerade sagen, daß heute die Rohstoffreichtümer der Erde rationell bewirtschaftet würden. Das wird um so bedenklicher, je knapper die Rohstoffbestände der Erde insgesamt werden. Die Rohstofflager der Welt werden sich einmal abgebaut haben, der Erzvorrat der Erde ist zwar riesengroß, aber doch beschränkt. Das Holz Europas, im Mittelalter fast ohne Wert, weil es so reichlich vorhanden war, wird heute nicht nur zum Bauen und für die Tischlerei, sondern auch zur Papierherstellung, Zellulosegewinnung und zur Erzeugung der erst recht knapp gewordenen Wechstoffe herangezogen. Von einer fast verschwundenen Holzwirtschaft nach im 18. Jahrhundert sind wir heute auf eine höchst sparsame Baum-, ja, Holzwirtschaft gekommen, während zur gleichen Zeit unangesehene Kolonialwälder bei forstmännlicher Pflege den mehrfachen Ertrag an Holz liefern könnten, wenn ihre heutigen Besitzer die nötigen europäischen Forstmänner dafür stellen könnten!

Ungeheure Reichtümer liegen heute noch in Afrika, in den großen Inseln der Südsee, in unerforschten Gebieten wie Nordaustralien, und niemand kann sie heben, weil die Besitzer von heute nicht mehr die genügenden Menschen dafür haben, aber andere Nationen nicht heranlassen. Daneben stehen dann Völker, wie das japanische, das noch heute ganz überwiegend seine Großstädte damit ernähren muß, daß es fremde Rohstoffe kauft und weiterverarbeitet, um von dem Verkaufserlös zu leben, — oft einem sehr geringen, ja armseligen Verkaufserlös! Neben solchen Reichtümern steht ein Land wie Deutschland,

Paris enthüllt Ironsides Mission in Warschau

Fortsetzung von Seite 1

den sollten. Am Dienstag jedoch teilte das französische Luftfahrtministerium mit, daß weder die Zahl der daran teilnehmenden Bomber noch das Datum festgelegt seien. Der offiziöse „Petit Parisien“ bemüht sich, dieser kurzen Mitteilung den Charakter eines Dementis zu nehmen, und meint, die Leitung der französischen Luftwaffe wolle nur die Aktion geheim halten und vor allem günstigere Witterungsverhältnisse abwarten. Dagegen versichert das Blatt, daß wahrscheinlich vorher noch ein weiteres englisches Luftmanöver über Frankreich stattfinden werde.

Beziehungen mit Do'ens Generallstab

Warschau, 18. Juli (H-V-Zunt)

Der am Montag in Warschau eingetroffene Chef der britischen Ueberseestreitkräfte General Ironsides hatte am Dienstag dem Generallstabchef und dem Kriegsminister sowie Marschall Rydz-Smigly und Außenminister Bed Besuch ab. Dienstagmorgens hatte General Ironsides seine erste Besprechung mit dem polnischen Generallstab.

Die Blätter versuchen, die Tatsache des Besuchs weiter zur „Kerzenstärkung“ ihrer beunruhigten Leser auszunutzen, was ihnen allerdings nicht ganz gelingt. So gibt „Gazeta“ die Auffassung Pariser britischer Kreise wieder, wonach die geplante militärische Zusammenarbeit der Eintreffungsarmee sich am besten auf dem Gebiet des Flugwesens verwirklichen lassen dürfte. Dem Zusammenwirken der Luftstreitkräfte stünden allerdings für den Ernstfall „große Schwierigkeiten in der Verständigung der Generallstabe der verbündeten Armeen“ im Wege. Zur Beruhigung wird dann gleich hinzugefügt, daß die Uebereinstimmung der militärischen Pläne eine „viel breitere Grundlage besitze“ und sich auch auf die Streitkräfte zu Lande erstreckte. Aus der Tatsache, daß die englische

und französische Armee im Kriegsfall dem Oberbefehl General Gamelins unterstellt werden solle, glaubt das Warschauer Blatt schließen zu können, daß ein Besuch des französischen Generalstabs in Polen „zur Ordnung“ der gegenwärtig mit General Ironsides geführten Besprechungen nicht unmöglich sei.

Das Regierungsblatt „Kurjer Poranny“ erklärt, Ironsides habe in Polen eine ganz konkrete Aufgabe zu erfüllen, über deren Inhalt nichts Näheres gesagt werden könne; aber wer wisse, ob Ironsides nicht zum Kommandanten jener Streitkräfte bestimmt sei, die Großbritannien im Ernstfall auf den Kontinent entsenden wolle. Die Kenntnis der militärischen Kraft Polens sei für ihn deshalb wichtig, damit er etwaige Entscheidungen treffen könnte, falls dies einmal notwendig werden sollte.

Rom: Ironsides Reife eine Provokation

(Von unserem römischen Vertreter) rd. Rom, 18. Juli.

Die Reife des britischen Generals Ironsides nach Warschau wird von der italienischen Presse als eine Herausforderung gegenüber dem Reich betrachtet und als eine Mission, die geeignet ist, Polen zu einer weiteren Intransigenz zu treiben.

Die faschistischen Blätter sehen darin die Absicht, Polen immer weiter in eine vasallenhafte Abhängigkeit von den Westmächten zu bringen. So schreibt der „Telegrafo“, die anti-autoritäre Eintreibung sehe heute unter einem militärischen Gesichtspunkt, England will nach Sdinen ein Flugzeugmuttergeschiff entsenden, um Polen zu zeigen, daß die militärische Hilfe Englands kein leeres Wort sei. London und Paris brachten Polen immer rascher in eine politische, militärische und wirtschaftliche Abhängigkeit. Dadurch wüchsen die polnische Aktivität und die polnischen Bahnsinnsträu.

Polnisches Maulheldentum überschlägt sich

Man will gegen Deutschland „jeden Krieg gewinnen“!

Thorn, 18. Juli. (H-V-Zunt)

Bekanntlich fanden am vergangenen Sonntag in ganz Polen Erinnerungsfeiern statt an die Schlacht bei Tannenberg (Grunwald) im Jahre 1410. Folgende Reden aus den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden sind bezeichnend für die Anstrengungen, die man macht, um eine Angrißpropaganda gegen das Reich zu schaffen:

In Thorn führte der Hauptredner, ein Pfarrer Nowakowski, u. a. folgendes aus: „Eine historische Stunde steht Polen bevor, welche es zur Erfüllung einer großen Aufgabe ruft, zur Wiederholung eines zweiten Grunwalds. Unaufhaltsam nähert sich diese Stunde, in welcher unser heldischer Adler den ewigen Feind Polens Demut lehren und ein zweites Grunwald wiederholen wird, nur noch größer und herrlicher.“ Bei der Feier in Graudenz sprach der Präsident des Westmarkenverbandes

des Michailowski, der sich zu dem Satz verließ: „Der Sieg bei Grunwald ist ein klassischer Beweis für die Richtigkeit der These, die unser Vorkämpfer Nachbar nicht gern hört, daß wir gegen ihn jeden Krieg gewinnen.“ Er schloß, Polen würde ihm eine solche Lehre geben, daß ihm ein zweites Grunwald bevorstünde. Weiter hielt bei dieser Feier ein Hauptmann Ogier Smolenski einen Vortrag über die Schlacht, den er beendete mit der pathetischen Behauptung, „in nicht allzu langer Zeit werden über den Städten Danzig, Königsberg, Elbing und anderen Städten die polnischen Fahnen wehen.“

In London ist man über die Verhandlungen in Moskau und Tokio sehr schwermütig geworden, ein Zeichen, daß die Dinge wieder einmal nicht so verlaufen, wie man sie sich wünscht.

Ankara besetzt kleinasiatischen Hafen

Neue Provokation gegenüber Italien im Mittelmeer

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

rd. Rom, 19. Juli.

Die Absicht der türkischen Regierung, den Hafen von Zschime in Kleinasien gegenüber den Regäischen Inseln zu einer Basis für die Flotte und Luftwaffe auszubauen, wird in Italien als eine antiitalienische Aktion auf Veranlassung Englands und Frankreichs angesehen.

Die Reife der englisch-französischen militärischen Mission nach der Türkei, so erklärt man in Rom, stehe mit diesem Plan in enger Verbindung, desgleichen Lebensanlagen der englischen Flotte, die den griechischen Hafen Chios verlassen habe, um nach andere griechische Häfen anzuliegen. Ankara beabsichtigt mit dem Ausbau des Hafens von Zschime, so betont man in Rom, einen Besetzungspunkt gegenüber den italienischen Dodekanes-Inseln im Regäischen Meer zu haben.

mit 80 Millionen, mit einer ungeheuren Arbeitsfähigkeit, mit einer sehr starken technischen Erfindungsgabe, und muß buchstäblich jeden Holzspan kolonialen Holzes, jedes Pfund kolonialer Rohstoffe erst den „kapitalistischen“ Völkern ablaufen. Italien hat sich kein Recht genommen. Das „proletarische“ Italien hat zugegriffen und den Feindwästen einen Platz an der Tafel des Lebens abgenommen. Wir wollen niemand etwas wegnehmen, was er rechtmäßig besitzt, wir erheben keine Ansprüche auf spanisches, beländisches, portugiesisches, französisches oder englisches Kolonialgebiet. Wir wollen lediglich unsere alten Kolonien wieder haben, nicht um dort Flottenstützpunkte zu gründen, sondern um uns endlich Arbeitsmöglichkeiten kolonialer Art zu schaffen, die Rohstoffe zu erhalten, die wir für unsere Maschinen und Menschen brauchen.

Wir haben das Wort „proletarisch“ nie leiden gemocht. Es liegt eine Abwertung und Herabsetzung des Menschen in diesem Begriff „Prolet“. Wir sind keine geborenen Proleten der Erde, die nie etwas Besseres werden könnten, weil sie nichts Besseres leisten können; wir sind ein aktives, ehrbares Arbeitsvolk, ein tüchtiges und erfindungsreiches Volk mit einer hochentwickelten Arbeitslust; und wir empören uns darüber, daß in unseren eigenen alten Kolonien Milliarden von Wertes sinnlos ungenutzt liegen bleiben, die wir zu den schönsten Dingen verarbeiten und mit denen wir das Leben unseres Volkes verbessern könnten. Und darum werden wir uns auch den Platz an der Tafel des Lebens dort holen, wo man uns unseren eigenen rechtmäßigen Platz ungerecht weggenommen hat.

Der politische Tag

„Im nationalsozialistischen Deutschland herrschen einfach entsetzliche Zustände. Infolge der chronischen Lebensmittelknappheit ist der größte Teil seiner Bevölkerung in erbarmungswürdiger Weise unterernährt. Frau Schulze kauft sich täglich ein Paar der chronisch schlechten Schuhsohlen durch, um irgendetwas nach Willkür gemessene Mengen von Butter, Eiern, Schlagsahne oder Weizenmehl anzutreiben. Herr Schulze ist durch langjährige Unterernährung und die täglichen Lieberstunden, die er im Dienste Hermann Görings machen muß, derart heruntergekommen, daß er am laufenden Band sämtliche möglichen Krankheiten durchmacht. Am schlechtesten geht es natürlich den Kindern. Das ist also der Erfolg des sechsjährigen Hitler-Regimes! Das deutsche Volk ist derartig körperlich, moralisch und wirtschaftlich mitgenommen, daß es für einen Krieg überhaupt keine Kraft mehr hat.“ Es wird höchste Zeit, daß die Panzer über den Großen Teich geschwommen kommen, um Deutschland durch einen kleinen Krieg gegen diese entkräftete Volk von seinem trostlosen Schicksal zu befreien.

Denn das ist doch der ausschließliche Sinn dieses hier geschriebenen Grauelmärchens, das die „New York Times“ aus der Feder einer gewissen Mary Heaton-Vorse, die angeblich Deutschland bereist haben will, veröffentlicht. Wir brauchen hier kein Wort darüber zu verlieren, daß Millionen amerikanischer Arbeiter und Bauern froh wären, sich einmal in Deutschland fette fetten zu können. Im Paradies des Herrn Roosevelt gibt es zwar Lebensmittel genug und gewiß mehr als in Deutschland; aber was nützt es den Arbeitslosen der USA, wenn sie die Genüsse nur aus den Schaufenstern der Geschäfte kennen? Anstatt ihnen Arbeit und Brot zu geben, heßt sie die jüdisch-kapitalistische Lügen-Journaliste vielmehr mit allen Mitteln gegen Deutschland auf, um ihnen gewissermaßen jenes Schicksal zu bereiten, das die französischen Kriegstreiber ihrem Volk zugebracht haben, als sie ihm vorlügen, der Westwall sei im Rhein erloschen und ein Marsch nach Deutschland sei gewissermaßen nur ein militärischer Spaziergang. Aber vielleicht wird es sich auch einmal in den Vereinigten Staaten herumsprechen, daß die armen verhungerten Deutschen die Demokratien weder beneiden noch fürchten.

In Kürze

Die vier deutschen Torpedoboote T 107, T 108, T 110 und T 111, die seit dem 16. Juli am Kai vor dem Schloß in Riga geankert hatten, verließen am Dienstagmorgens die Stadt. Die deutschen Kriegsschiffe haben in Lettland eine sehr freundliche Aufnahme gefunden, und ihr Aufenthalt dürfte

Bessere Cigaretten rauchen, die man wirklich Zug für Zug genießen kann!

ATIKAH 5^{FR}

einen erfreulichen Schritt im Sinne des Aufbaues der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland darstellen.

Mit Billigung des Führers haben der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer als Vertreter des Deutschen Reiches, Professor Dr. Hunkle als Präsident des Reichsrates der Deutschen Wirtschaft und Direktor Dr. Ligner als Vertreter der IG-Farbenindustrie AG eine Wilhelm-Filchner-Stiftung mit dem Sitz in Berlin errichtet. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung der deutschen Wissenschaft durch die Auswertung der bisherigen Forschungsergebnisse Wilhelm-Filchners und Sicherung seiner künftigen Arbeiten.

Für den Dienstagmorgen hatte Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner alle, die die Tage der Deutschen Kunst 1939 gestalten helfen, zu einer Abschlussfeier in den Festsaal des Künstlerhauses in München geladen, um ihnen den Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen.

In der Nacht zum Dienstag wurde von polnischen Horden das weit über Oberschlesien hinaus bekannte Denkmal des Grafen Heden in Königsbrunn vernichtet. Das sechs Meter hohe Bronzestandbild wurde gewaltsam vom Sockel gestürzt und schwer zugerichtet.

Der B... geläufig... Unentwe... morgens... ist zunäc... fenschlag... Frühauß... der früh... Grauens... aus P... es nicht... das Ro... Die... erleben... vom H... menschein... Himmel... lausische... den Bau... und der... schon ein... jauchend... Frühun... len Alan... Melodie... terin: „Leise... Völkern... sprach... Gläube... Mit... Wie ein... Kunde in... deutschen... mann G... gen Befu... Es hat... wenn Iraq... strohen d... aufstunde... ist die... Merkel... Zweck der... rers gera... sch als d... nes sehr... tion küm... z. B. die... die Heil... glauben u... ansehen u... großer... werbe in... Besuch ab... weigig... So hat... Volksgeno... ihre Treu... ten. Den... vor de... dem Altr... Motor... Anker gin... Ministerp... „Marin... mit meh... Kundsa... Westmar... Das sch... Befahrung... gleich das... über der... in kurzer... über die... Anwesen... aus Man... Polizeibe... Eintreffen... erwarten... Da hielt... Aber es... Und als d... mehrere... eintraf, d... spernun... hen G... weife Uni... gefund a... Gesicht... nicht priv... des erwa... seinen We... Angeleg... seine W...

Frühmorgens

Der Begriff der „bahnenfahrenden Frühe“ ist vielen Menschen auch im Sommer nicht ganz geläufig. Aber es gibt doch eine große Zahl Unentwegter, die in dieser Jahreszeit schon morgens in aller Frühe unterwegs sind.

Die Fröhlichkeit aus Zwang oder Passion erleben jetzt im Juli eine Freude, die gleichsam vom Himmel leuchtet ein freundlicher Schein: der taustische Gruß des längst erwachten Tages.

Frühmorgens — Das hat jetzt einen heißen Klang. Und dieser Klang sucht sich seine Melodie in den Worten einer jungen Dichterin:

„Leise erklingt die silberne Flöte der Frühe, Wolken erwachen zum Wandern, sprach eine zur andern: „Glühe, Schwester, erglühe!“...“ P. H.

Hermann Göring war da!

Mit seiner Jagd „Carin II“ verließ er Mannheim nach kurzem Besuch wieder

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern die Kunde in der Stadt, der Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, werde Mannheim einen kurzen Besuch abhalten.

Es hagelte Telefonanrufe beim „G“, und wenn irgendwo an den Mannheimer Einfallstraßen drei oder vier Autos in dichtster Folge aufstauten, dann wurde schon vermutet: das ist die Wagenkolonne Hermann Görings!

Um 15 Uhr wurde „der Anker gelichtet“, um die Fahrt nach Heidelberg fortzusetzen, das heute besichtigt wird. Bis Ende der Woche wird das Schiffschiff in Heilbronn sein, und von dort aus werden die Jungens dann mit der Bahn heim befördert.



werde in Sandhofen dem Fliegerhorst einen Besuch abstatten, war ja auch nicht so ganz abwegig.

So standen dann an diesen Punkten viele Volksgenossen, die dem Generalfeldmarschall ihre Treue und Anhänglichkeit bekunden wollten. Den meisten Julauf bekam die Straße vor der Zellstofffabrik, weil hier auf dem Rheinhof im Laufe des Nachmittags die Motorjacht Hermann Görings vor Anker ging.

Das schöne, schlanke Schiffchen, dessen kleine Besatzung in schmalen weißen Uniformen gleich das Interesse auf sich lenkte, lagte gegenüber der Zellstofffabrik Waldhof an, wo dann in kurzer Zeit ein hölzerner Ueberwaagast über die Eisenbahngleise geschaffen wurde.

Da hielt keine Absperrung... Aber es dauerte doch noch bis nach 20 Uhr. Und als dann Hermann Göring mit seiner auf mehrere Wagen verteilten kleinen Begleitung eintraf, durchbrach die Menge alle Absperrungen und umjubelte den hohen Gast.

Der Generalfeldmarschall trug die weiße Uniform der Luftwaffe, sah übrigens sehr gesund aus, lachte über das ganze Gesicht und freute sich sichtlich über die wegen des privaten Charakters der Reise sicherlich nicht erwarteten Rundgebungen. Er feuerte seinen Wagen selbst, verließ ihn dann an der Anlegestelle und begab sich sofort auf seine Motorjacht, schneidig begrüßt von

Höchstleistungen für die Gemeinschaft

Die Ehrung der Sieger aus dem Handwerkerwettkampf im Kreise Mannheim

Das Leistungsprinzip ist nicht nur ein fundamentaler Grundsatz der deutschen Wirtschaft, sondern der nationalsozialistischen Weltanschauung überhaupt. Auf jedem anvertrauten Posten das Beste zu leisten und damit eine möglichst hohe Gesamtleistung der nationalen Arbeit sicherzustellen, soll die Pflicht jedes Kameraden in der Front der Schaffenden sein.

Die schlichte, würdige Feier, die am Dienstag in einem Raum des Rosengartens veranstaltet wurde, galt den Siegern des Handwerkerwettkampfs aus den Stadtdorfgemeinschaften. Die Sieger aus den Landortgruppen des Kreises Mannheim sind bereits durch die Bürgermeister ihrer Gemeinden geehrt worden.

Gauhauptstellenleiter P. Schmidt (Karlsruhe), der in Vertretung des Kreisobmanns der DAF die Ehrung vornahm, benutzte die Gelegenheit, um in einer Ansprache einige richtungweisende Gedankenansätze über das deutsche Handwerk zu entwickeln. Der Redner gab zu-

nächst einen kurzen Rückblick auf das deutsche Handwerk vom germanischen Dorshandwerk bis zur jetzigen Zeit und wies dabei nach, daß das dem völkischen Gedankensystem entsprechende Auf und Ab, Blüte- und Verfallszeiten, im deutschen Handwerk seine Ursache in der jeweiligen politischen Führung habe. Es war die mangelnde Ausrichtung auf das Ganze, die Gemeinschaft, das im liberalistischen System falsch angewendete „freie Spiel der Kräfte“, das unter jüdischem Einfluß den beiden erd- und heimatgebundenen Berufsklassen, Bauerntum



Auftrag des Oberbürgermeisters die Sieger und überreichte ihnen die von der Stadt gestifteten Preise. Es erfolgte dann zum Abschluß der Feier die Ueberreichung der Plakette für die Reichssieger und der Urkunden an alle Sieger, die in der angefügten Liste verzeichnet sind.

- Reichssieger: Berufsgruppe Kraftfahrzeug-Handwerk: Arbeitsgemeinschaft Auto-Schmitt, Mannheim-Käfertal. Berufsgruppe Bäcker: Friedrich Häfner, Mannheim, O 5, 12. Berufsgruppe Herrenschneider: Arnold Laufötter, Mannheim, C 2, 4. Berufsgruppe Fleischer: Felix Winkler, Mannheim, R 4, 23.

- Gausieger: Berufsgruppe Herrenschneider: Josef Friedel, Mannheim, i./Fa. Engelhorn & Sturm, O 5, 4/5. Berufsgruppe Kürschner: Hermann Maderhofer, Mannheim, bei Fa. Schwenzel, O 2. Berufsgruppe Schmiede: Karl Wenz, Großsachsen. Berufsgruppe Fotografen: Hans Pantzen, Mannheim, L 15, 15. Berufsgruppe Friseur: Hans Rogmann, Mannheim, S 2, 5. Berufsgruppe Uniformschneider: Betrieb Schornagl & Hott, Mannheim, P 7, 19. Berufsgruppe Farbfotografen: Phil. Schwab, Mannheim, Al. Mergelstraße 7. Berufsgruppe Buchmacher: Helene Schweigert, Mannheim, O 6, 9a. Berufsgruppe Klempner: Max Stahl, Mannheim-Sandhofen.

Urkunden für besondere Leistungen

- Wilhelm Bohrmann, Fleischerbetrieb, Mannheim-Heidenheim, Ballstädter Straße 24. Anna Rufam, Damenschneiderin, Mannheim, Meerfeldstraße 47. Julius Ernst, Malermeister, Weim-Rheinau. Leopold Fickler, Herrenschneider Mannheim, bei Engelhorn & Sturm. Kurt Gehrig, Konditormeister, Weim-Redarau. Gustav Giesler, Schneidergeselle, Osterheim. Robert Guttmann, Schneidergeselle, Mannheim, bei Engelhorn & Sturm. Eugen Hartmann, Schneidergeselle, Mannheim, bei Engelhorn & Sturm. Emil Herrmann, Fleischerbetrieb Hohenheim, Willy Habel, Schneidermeister, Mannheim, bei Engelhorn & Sturm. Richard Jäger, Schmiedemeister, Ebingen. August Kirschner, Friseurgeselle, Mannheim, S 6, 37. Alois Knefel, Friseurgeselle, Mannheim, Q 3, 5. Michael Köpf, Fleischerbetrieb, Mannheim, Q 2, 21. Johann Krieger, Schlossermeister, Mannheim, bei Karl Högelmann. Jakob Kautermann, Schneidergeselle, Mannheim, bei Engelhorn & Sturm. Hans Kees, Schneidergeselle, Mannheim, bei Engelhorn & Sturm. Liesel Kna, Damenschneiderin, Weinheim. Alfred Kneuwirth, Fotografenmeister, Mannheim, Gontardstraße 47. Jakob Seig, Klempnermeister, Osterheim. Friedrich Strauß, Klempnermeister, Mannheim-Rheinau. Josef Ströbele, Schneidergeselle, Redarhausen. Karl Tietz, Schneidergeselle, Mannheim, bei Engelhorn & Sturm. Anton Scherer, Fotografenmeister, Mannheim-Rheinau. Fritz Schmitt, Bäckereibetrieb, Weim-Rheinau. Carl Thomas, Schuhmacher, Mannheim, S 6, 16. Karl Weller, Malermeister, Mannheim, Hülndersstraße 21. Emil Welsch, Fleischerbetrieb, Mannheim, U 6, 1.

der Befahrung, von der Mannheimer Polizei und den Männern, die auf den beiden Begleitbooten der Wasserwachtspolizei Dienst tun.

Während die Menschen am Ufer noch immer laut und jubelnd nach Hermann Göring riefen und ihren freudigen Empfindungen gar keine Beschränkungen auferlegten, studierte der Generalfeldmarschall an Bord seiner Jagd die Karten und gab dann Befehl, die Anker zu lichten. Die schöne Motorjacht verließ Mannheim in Richtung zur Rheinmündung, und wir wünschten dem Ministerpräsidenten auf seiner weiteren Reise am Westwall entlang glückliche Fahrt. hw.

Schulheimsschiff „Hans Schemm“

war gestern wieder in Mannheim

Das Schulheimsschiff „Hans Schemm“, über das wir vor zwei Wochen bei seinem ersten Anlegen in Mannheim ausführlich berichteten, hat am Dienstagmittag erneut auf dem Redar zwischen Adolf-Hitler-Brücke und Friedrichsbrücke festgemacht. Das Schiff hat auf seiner neuerlichen Fahrt lauter Kuben an Bord, zwei Schulklassen der neubauten „Hans-Schemm-Schule“ in Bruchsal, die natürlich vor Freude ganz außer sich sind. Sie haben wohl daheim prächtige Schulküchen, aber hier auf dem kleinen Schiff ist es doch noch viel schöner.

Um 15 Uhr wurde „der Anker gelichtet“, um die Fahrt nach Heidelberg fortzusetzen, das heute besichtigt wird. Bis Ende der Woche wird das Schiffschiff in Heilbronn sein, und von dort aus werden die Jungens dann mit der Bahn heim befördert. Von Heilbronn aus wird das Schiff die große Fahrt nach dem Südetland antreten — also erst den Redar wieder abwärts fahren, dann den Rhein runter, über den Mittelstrand bis nach Leimertshausen. Und in Hamburg wird dann das Schiff überwintern.

und Handwerk, den Untergang zu bringen drohte, bis der nationalsozialistische Umbruch die Rettung brachte.

Pg. Schmidt zeichnete dann in klaren Umrissen die bedeutungsvolle Aufgabe, die das deutsche Handwerk beim Aufbau der deutschen Wirtschaft im nationalsozialistischen Reich zu leisten hat. Heute hat alles Daseinsberechtigte, was gesund ist, Handwerk und Industrie ergänzen einander und sollen gemeinsam wirken für das Volk nach dem Willen des Führers.

Sinn dieses Handwerkerwettkampfes wie aller derartiger Maßnahmen der Deutschen Arbeitsfront ist die Notwendigkeit der Bewegung, immer auf dem Marsch zu sein, und das Ziel ist, immer wieder Kräfte zu mobilisieren und neue Talente zu entdecken. Pg. Schmidt betonte die Pflicht für jeden einzelnen, sich einzualiefern in diesen Lebens- und Leistungskampf des Volkes, nach dem Vorbild des Führers. Der tiefere Sinn solcher Auszeichnungen im nationalsozialistischen Deutschland liegt in dieser Verpflichtung zu weiterem Einsatz im Dienst der Gemeinschaft.

Mit einem Glückwunsch an die Sieger, auch im Namen des Gauobmanns Dr. Roth und des Kreisobmanns Scharrer, schloß Pg. Schmidt seine Ansprache.

Die Feier war durch den stellvertretenden Kreisobmann Walter Pg. Niesfeld mit einigen Worten der Begrüßung und einem Appell zur Beteiligung am nächsten Handwerkerwettkampf eingeleitet worden. Nach der Ansprache des Pg. Schmidt begrüßwünschte der Vertreter der Stadt, Dr. Chlebowy, im

Wo der Sohn auf dem Kopf des Vaters steht

Ein paar Sommerfest-Interviews / Zwischen der Schlange Charloff und der schneidigen Attraktion am Rhöhrad in der Luft / Margit Grofmann ist eine Deutsche aus dem Banat

Varieté-Künstler ganz privat oder unmittelbar vor ihrem Auftreten in der Garderobe zu erwischen, mit ihnen in ein Frage- und Antwortspiel zu kommen, hat einen besonderen Reiz. Durchweg kann man feststellen, daß sie dieselben liebenswürdigen Leute sind, als die sie einem dann auf der Bühne begegnen. Ein Blick hinter die Kulissen der Bühne überzeugt, daß hier Artisten am Werke sind, die ihren Beruf verdammnt ernst nehmen. Wir hatten Gelegenheit, beim Sommerfest mit Rößl mit einigen Künstlerinnen und Künstlerinnen zu einigen Minuten lockeren Plauderns zusammenzukommen.

Die Gebrüder Stawicki überrempelten wir am Nachmittag in ihrer Garderobe. Die ausgeschnittenen Anzüge ließen ihre nerventigenden und halbdreherischen Kunststücke am rotierenden Radial in schwindelnder Höhe laun erkennen. Man hält sie als „Zivilisten“ für zwei feiche Kerle; was sie auf und über der Bühne versprechen, halten sie als Privatleute.

Die schneidige Nummer am „Rhöhrad in der Luft“ dauert nicht weniger als acht Minuten und besteht seit fünf Jahren. Die hantoverschen Jungas haben damit schon die Südamerikaner begeistert. Seit 20 Jahren stehen sie auf der Bühne. Eine intensive Ausbildung ist ihrem heutigen artistischen Können voraus-

gegangen. Die feststehenden Zirkusse Sarrazani (Dresden) und Schubmann (Kopenhagen) waren die wichtigsten Plätze. In Mannheim zeigen sie ihre einmalige und unerreichbare Weltattraktion beim diesjährigen Sommerfest zum ersten Male. Und sie freuen sich über den Beifall, der ihnen jeden Abend in reichem Maße gesollt wird.

Margit Grofmann und Co. ist eine eigene Firma, die Kunst und Romik am Trampolin zeigt. Die beiden Entels und die Nichte fliegen in einem rasenden Tempo durch die Luft, vom Schleudertrett zum Trampolin, daß einem der Mund offen bleibt vor Staunen.

Margit kommt aus dem banatenschen Raum, sie wurde in Temeschburg geboren und ist seit dem achten Lebensjahr Artistin. Mit akrobatischen Handflächen und Sprüngen hat sie angefangen. Ihre Partner bewegen sich schon seit 1906 auf der Bühne und haben zusammen ganz Europa und ein gutes Stück der anderen Welt bereist.

Wäre das eine Sache, wenn man so radfahren könnte wie Gorb und Gillette, der lustige „Schneider Fips“ und seine kleine Partnerin! Die können sich im dicksten Verkehrstrübel zurechtfinden und würden ihre Knochen bestimmt heil nach Hause bringen.

Die schwierigsten Dinge machen sie mit einem gesunden Humor, der mich, wenn ich ein Schuhmann war, außer Rand und Band bringen würde.

Die komischen Radfahrer haben übrigens schon die halbe Welt befahren. Seit zwanzig Jahren sitzen sie im Sattel und machen die Bühnen unsicher.

Wenn unsreiner einmal „über die Zeit“ auf den Beinen stehen muß, immer auf dem gleichen Fleck, dann fängt's in den Waden und in den Hüften an zu reißen. Es gibt aber Leute, die sicherer auf den Händen stehen als mancher auf den Beinen — und haben darob nicht zu klagen. Willi und Erich Ruhn, Vater und Sohn, die bringen das fertig. Wir fallen manchmal auf ebener Erde um. Die beiden aber drücken den Handstand auf einer zwölfproffigen Leiter, ohne mit der Wimper zu zucken. Oder der Sohn steht minutenlang Kopf auf dem Kopf seines Vaters. Da kann man mit Recht sagen, daß die Jungen den „Alten“ auf dem Kopf tanzen!

Unverhofft lief uns dann eine schlanke und ranke Blondine in die Hände: Original Charloff, Herrnot, so einen Körper möchte man haben, nicht nur im Buch, sondern auch in der Geschmeidigkeit. Es geht eine Meinung



um, die besagt, daß die Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts den Schlangen ähnlich seien. Hier bewahrheitet sich der alte Satz im natürlichsten Sinne. Nur Schlangen können sich so winden und drehen — und Charloff. Die Schlange Charloff? Könnte man mit guter Berechtigung fragen.

Das Mädchen, achtzehnjährig und eine Nürnbergerin, kommt aus einer angesehenen Artistenfamilie und feiert seit elf Jahren auf der Bühne. Am Wintergarten in Berlin hatte sie denselben Erfolg für ihre hohe Schule der Artistik wie in Mannheim. Ihr Vater, der als Kunst-„ausgedient“ hat, richtet ihr die notwendigen Gegenstände auf der Bühne eigenhändig her und ist natürlich sehr stolz auf diesen Nachwuchs.

Die große Auswahl in: Modewaren Westen, Jabots, Gürtel Carl Bauer, N 2, 9

Eine Sängerfahrt nach Mosbach Chorkonzert des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen

Im Rahmen der Ferienabendeaktion gab der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen am vergangenen Wochenende in Mosbach ein Chorkonzert, das zu einem großen künstlerischen Erfolg und für die Mitwirkenden wie die Zuhörer zu einem Erlebnis besonderer Art wurde.

Die Mannheimer Sänger wurden am Samstagvormittag im Rathaus durch Bürgermeister Dr. Himmele herzlich begrüßt. Der festliche Gemeinschaftsabend im Bahnhofsrestaurant bewies, daß Kunst und Kultur in Mosbach eine lebendige Pflanzstätte haben. Ein stattlicher Chor von 75 Sängern, geleitet von Fritz Wed (Mannheim) brachte eine Reihe bekannter Werke der deutschen Chorliteratur zu Gehör. Als Solist durfte der Mannheimer Bariton Hans Kohl mit Liedern von Mann, Hugo Wolf, Schubert und Brahms einen Sondererfolg buchen. In dem anschließenden Festbankett kam nochmals der Dank des Stadtoberhauptes namens aller Zuhörer zum Ausdruck.

Aus dem badischen Kunstschaffen

Werke badischer Maler aus der Oberrheinischen Kunstausstellung 1939

Die Städtische Kunsthalle zeigt in diesem Monat eine Schau an Werken badischer Maler und Bildhauer, die aus den Beständen der „Oberrheinischen Kunstausstellung 1939“ in Baden-Baden ausgeleitet wurden. Ein so weit gespannter Rahmen umfaßt naturgemäß eine Reihe künstlerischer Persönlichkeiten, deren Charakteristika sich nicht immer nebeneinander vertragen; durch ein verständnisvolles Aufhängen aber läßt sich doch vom einen zum andern finden. Sie ergeben kein erschöpfendes Bild über den augenblicklichen Stand des badischen Kunstschaffens auf diesen Gebieten; vielmehr erhebt diese Ausstellung einen derartigen Anspruch auch gar nicht. Immerhin lassen sich aber wesentliche Grundzüge erkennen. Die Gemälde in den verschiedenen Techniken bilden die weitaus größte Mehrheit der Ausstellung; ihnen sind einige Aquarelle und Zeichnungen angefügt, und zur Auflockerung einige meist kleine Plastiken.

Nehmen wir sie voraus, so sei auf die Arbeiten von Emil Sutor (Karlsruhe) aufmerksam gemacht. Sein „Schwertträger“ wie auch die „Lacergruppe“ (beide Gips) sprechen eine deutliche Sprache über die reife Künstlerpersönlichkeit dieses Malers und seine Einfühlung in Motive kämpferischer Kräfte an Mensch und Tier. Interessant ist auch eine lebensgroße Holzplastik einer jungen Frau (Keramik noch nicht ermittelt), bei deren Bearbeitung der Künstler vor allem Formempfindung mit dem Material in Einklang bringt. Drei ansprechende Köpfe sieht man von Hermann Hopp, Freiburg. („Kopf eines Mannes“, Gips), Otto Schlichter, Karlsruhe („Einmaliger Sportmann“, Bronze) und Ernst Böckler, Freiburg („Hintermann“, Bronze). Reizvolle kleinformatige Tierplastiken sieht man von den beiden Pforzheimer Elise Bach und Wilhelm Lint.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Der Reichskommissar für die Preisbildung greift ein

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat sich anlässlich der diesjährigen Ernteentwicklung veranlaßt gesehen, die Erzeugerpreise für Obst und Gemüse nach dem Preisstand vom Jahr 1937 anzurichten und dadurch eine Herabsetzung der Preise gegenüber dem Vorjahrskunde und den Preisen der letzten Wochen herbeizuführen. Außerdem hat er die Verdienstsparnen des Handels erheblich gekürzt, um der Verbraucherseite tragbare Einkaufspreise zu sichern. Die Festlegung von Höchstpreisen durch die Preisbehörden bedeutet nicht, daß die Preise vom Handel immer genommen werden dürfen. Bei billigerem Einkauf ist der Handel zu entsprechender Herabsetzung seiner Preise verpflichtet.

Die Mannheimer Stadtdionik

Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum feiert heute bei der Kolonialwarengroßhandlung Herichler & Co., Mannheim, der Postgeschäftsführer Karl Holmann, Mannheim, H 7, 14. Wir gratulieren dem Jubilär auch herzlich.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit beging am 18. Juli das Ehepaar Gustav Malwald, Mannheim, Garulsenstraße 21. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwünsche.

Ihren 70. Geburtstag feiert am heutigen Mittwoch Frau Lina Hrig, Mannheim, Erlestraße 61. Wir gratulieren.

Den 60. Geburtstag begeht am 19. Juli Frau Emma Hirsch, geb. Christmann, Mannheim, Hindelstraße 11. Auch unsern Glückwunsch!

Keine Studienförderungsanträge mehr stellen! Das Reichstudienrentenamt teilt mit, daß die verlängerte Meldefrist (15. Juli) für die Einreichung von Anträgen auf Studienförderung zum Studium an den deutschen Hoch- und Fachschulen für das Wintersemester 1939/40 abgelaufen ist. Die nach Meldefrist eingehenden Förderungsanträge können von den örtlichen Dienststellen des Reichstudienrentenamtes nicht mehr berücksichtigt werden. Die Entschreibung der Gesuche, die nach dem 15. Juli eingeht, wird bis zum Sommersemester 1940 zurückgestellt.

Kauf Fahrkarten beizeiten! Die Reichsbahn läßt ihre Kunden, die sich zur frohen Ferienreise anschicken, nochmals dringend bitten, folgenden Mahnungen Gehör zu schenken: Fahr-

karten und erforderlichenfalls die Zuschläge dazu sollen gleich für die ganze Reise vom Ausgang bis zum Ziel und gegebenenfalls zurück beschafft werden. Wer es tragend kann, soll seine Karte im Voraus kaufen und sie nicht erst unmittelbar vor der Abreise am beleagerten Schalter holen. Er erspart sich so mancherlei Unannehmlichkeiten, die die Ferienstimmung gerade beim Reiseantritt allzu leicht trüben könnten, und erweitert damit sich selbst, den anderen reisenden Volksgenossen und der Reichsbahn einen Dienst.

Mit RdF zum Nürburgring zum „Großen Preis von Deutschland“

Der Nürburgring, eine der größten und idealsten Rennstrecken der Welt, wird am Sonntag der Schaulust großer motorsportlicher Kämpfe sein. Wiederum hat der Große Preis von Deutschland eine glanzvolle Besetzung erfahren. Wir nennen da nur die bekannten Mercedes-Benz-Fahrer wie Caracciola, von Brauschich und Hermann Lang, sowie die Auto-Union mit dem Meisterfahrer Rudolfari, ferner mit Stua und Gasse.

Der Mannheimer RdF-Sonderzug zum Rennen auf dem Nürburgring startet in der Nacht vom Samstag auf Sonntag. Die Rückfahrt erfolgt in der Nacht vom 23./24. Juli. Man besorge sich rechtzeitig Karten; es sind nur noch wenige vorhanden.

Noch glimpflich davongekommen

Ein Mannheimer stand vor dem Schöffengericht Ludwigshafen

Ein Vergehen der Transportgefährdung und der fahrlässigen Körperverletzung brachte den 38 Jahre alten verheirateten Heinrich W. aus Mannheim vor das Ludwigshafener Schöffengericht.

Am 24. Februar fuhr W. als Führer eines Straßenbahnwagens der Linie 8 vom Stadtteil Ludwigshafen-Opfau nach der Ludwigshafener Innenstadt. Durch starken Nebel war an dem frostigen Tag die Sicht bedeutend erschwert. Von der Haltestelle „Hindenburggraben“ außerhalb Opfau ist die Strecke eingeleist und wird erst kurz vor dem Stadtteil Friesenheim wieder zweigleisig. W. fuhr nun, ohne die Lichtsignale zu beachten, in die eingeleiste Strecke ein und stieß mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen wuchtig zu-

Was ist heute los?

Mittwoch, 19. Juli:

Nationaltheater: „Hochzeit ohne Mann“, Lustspiel von Benj. Am Hof-Geier-Älter: Mannheimer Sommerfest und Groß-Parade in der RdF-Dark. Kleintunkebüchse: Roboret und Variet. Reuzer: Plautentafel Rosenholzer, Palastkaffee Schinagel, Galt Wien, Weinhaus Güte, Gringoltsche, Rennwiesengaststätte. Tanz: 8 Uhr im Mannheimer Hof, Partihof, Cremilago-Bar in der Wibel, Waldpartirestaurant am Stern, Rennwiesengaststätte, Flugbahngaststätte.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 19. Juli:

Reichsfunkhaus Stuttgart: 5.45 Morgenklub, Zeit, Wetter; 6.00 Omnibus; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Wasserlandschaften, Wetter; 9.20 für dich dabei; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Industriefunkplatten;

Steppdecken BURK 05,2 kauft man direkt bei Mannheim - Fernsprecher 427 66

15.00 Wieberlebensfeiern aller Frontsoldaten; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 großer Freizeitsport; 19.00 Franz von Sump; 19.50 „Stemmlische Welt“ von deutschem Hörspiel, Originalaufnahmen aus Spanien; 20.00 Nachrichten; 20.15 Tiere aus aller Welt — die Welt aller Tiere; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Kammermusik; 23.20 Tanzmusik; 24.00 Nachmusik.

fa m e n. Es wurden nicht nur beide Wagen schwer beschädigt, sondern auch 16 Fahrgäste zum Teil erheblich verletzt.

Während der Staatsanwaltschaft, der die Fahrlässigkeit des Angeklagten scharf rügte, eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten beantragte, sah das Gericht die Sache wesentlich milder an und sprach eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten aus.

Vierzigjähriges Bestehen eines Linderhofvereins

Vor nunmehr 40 Jahren fanden sich im Stadtteil Lindendobf einige Männer zusammen, die frohe Geselligkeit pflegten und daneben sich gegenseitige Hilfe in Notfällen zum Grundlag machten. Geiragen von diesem sozialen Gedanken entslang aus der anfänglich kleinen Runde der Kranken- und Sterbehelfvereine der Mannheimer-Lindendobf, der am Samstag in den Räumen des „Adelnspar“ sein Jubiläum feilich begehen konnte.

Der 1. Vorsitzende Jakob Brunner schilderte nach kurzer Begrüßung den Werdegang des Vereins, der auch den Krieg und die Inflation trotz schwerer Schläge überstand. Für über 40jährige Zugehörigkeit konnten 22 treue Mitglieder geehrt werden; sie empfingen als Ehrengabe einen Becher mit Wappen und Namenszug.

In die Unterhaltung triffen sich die Kapelle Kasper, die auch später zum Tanz spielte, Willi Frosch mit Mundartvorträgen und Franz Lind mit Couplets. In kameradschaftlicher Weise hatte sich der Männergesangsverein Lindendobf zur Verfügung gestellt; er erntete mit „Schäfers Sonntagsgesang“ und „Es jieben die Standarten“ reichen Beifall. Schließlich sei noch die heitere Einlage der „Kudelsheimer Hofkapelle“ erwähnt.

Wenn du einen Brief nach Prag schickst...

Die innerdeutschen Postgebühren gelten jetzt auch für das Protektorat

Seit dem 17. Juli gelten für gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Mindehschriftsendungen, Geschäftspapiere, Warenproben, Milchsendungen und Päckchen) und für Wertbriefe nach dem Protektorat Böhmen und Mähren die innerdeutschen Verbandsbestimmungen und Gebühren. Ferner gelten die innerdeutschen Gebühren für die Güterbeförderung und die Zuschlagsgebühren für Luftpostbriefsendungen und Luftpostleistungen.

Seit dem gleichen Tage werden nach dem Protektorat Böhmen und Mähren zu den innerdeutschen Verbandsbestimmungen und Gebühren auch Bahnpostbriefe, Bahnpostleistungen und Zeitungsdrukdrucken zugelassen. Die innerdeutschen Gebühren gelten auch für

die aus dem Protektorat Böhmen und Mähren flammenden Briefsendungen (1 Krone = 0.10 Reichsmark). Postwurfsendungen und Briefe mit Zustellungsartikeln sind nach dem Protektorat Böhmen und Mähren nicht zugelassen. Bei nicht oder unzureichend freigemachten Sendungen aus dem Protektorat wird die Nachgebühren nach den innerdeutschen Vorschriften erhoben.

Alle übrigen Gebühren und die Verbandsbestimmungen und Gebühren für Nachnahmeforderungen, Postanweisungen, Postaufträge und Postpakete bleiben unverändert. Auch die Einfuhr, Post- und Televisvorschriften gelten für alle Sendungen nach und aus dem Protektorat Böhmen und Mähren unverändert in dem bisherigen Umfang weiter.

ist neben Karl Baum, Freiburg („Zimonswälderin“), und Hermann Strübe-Burte, Lorrach (ein farblich etwas hart gefestigtes Bildnis) noch Georg Sieber, Karlsruhe, mit dem lebendigen, realistischen „Zimmermeister“ und dem schwerelosen Bildnis „Mein Junge“ vertreten. Von Franz Danfkin, Karlsruhe ist der Entwurf für ein Tropfstein aus der Regimentsgeschichte der 100er-Grenadiere dank seiner dramatischen Lebendigkeit in den Bewegungen und gutgelegter Farblichkeit von Interesse, und von gleicher Hand die zwar etwas gestellt wirkenden, aber farblich ansprechenden, weichkonturierten Figuren der Gruppe „Mädchen aus dem Schutterwald“. Auch Hans Schroedter, Hausen, stellt in seinem fast märchenhaft erzählerischen „Waldbarbeiter“ die Figur in Beziehung zur Landschaft. Er, wie auch Strübe-Burte sind außerdem mit Landschaften vertreten. Ein Trübsinn von Adolf Hildenbrand, Pforzheim, schildert den Bergbauern und seine Welt, die ihm das Gesicht verleiht. Tiere in der Landschaft zeigt Erwin Nische, Eutingen, mit seiner aus der Nähe beobachteten, hervorragenden Tiergruppe „Silbermöwen im Watt“, einem stimmungsmäßig lebendig ausgedeuteten Tierbild, darin besonders die Behandlung des Bewegungsflusses bei seiner Fardbung und überzeugender Lösung des Lichtproblems (Gegensicht in Abenddämmerung) ungemein anspricht.

Die überaus zahlreich vertretenen Landschaften findet unter den auswärtigen Künstlern in dem gerühmt betrachteten „Zudetenland“ von Otto Rast, Offenbura, daneben in dem interessanten „Grauen Sommertag an der Wd“ und nicht minder in dem wesentlich farblicheren „Nachauelle bei Friedingen“, zwei harten Impressionen des Karlsruher Wilhelm Kugel, ebenso in zwei kaum weniger reizvollen Impressionen von Hendrik Kochler, Freiburg. „Sommerliche Landschaft“ und „Dorfwinkel“, beide von farblicher Reife und schöner Plastik, ihre markantesten Vertreter. Daneben gewinnen die schneelose-winterliche „Landschaft am Kaiserstuhl“ von Walter Böckh aus Heidelberg; der farblich ausge-

glichene Ausschnitt aus dem „Nordhafen desinck“ von Willy Henselmann, Karlsruhe; die einpöbeln Lichterbrücke von Walter Conz, Heberlingen, in seinen „Bäumen am Strand“ (trotz der farblichen Eigenwilligkeit); und von Josef L. Gampy, Karlsruhe, bleibt der „Schwarzwaldbommer“ in seiner lebendigen Atmosphäre im Gedächtnis. Von Otto Labbe, Karlsruhe, interessiert namentlich das anhängige Wümenbild. Und unter den älteren Arbeiten von Theodor Schindler, Malisch, Ludwig Dill, Karlsruhe („Verblühte Dästel im Moor“), und nicht das „Mädchen mit Blumen“ von Artur Grimm, Ruda, hervor.

Bei den Mannheimer Landschaften (über die wir in letzter Zeit häufiger berichteten) sei betont, daß sie einen gewichtigen Anteil nicht nur am Gesamtumfang, sondern in erster Linie an der Güte des Materials der Ausstellung haben. Unter ihnen sei noch kurz auf die „Ostmärkliche Landschaft“ von Hans Prust, die drei interessant gegeneinander gedängten Winterbilder von Walter Eimer (auch Sommerlandschaft) und Karl Stöberer hingewiesen. Hermann Kunes feinsinniges „Nagoldtal“, Paul Lumes farblich ausgewogenen „Wanderbüchsen“ und schließlich Hans Dschows „Blühender Baum“ sind den besten Werken der Auswärtigen durchaus zur Seite zu stellen.

Hanns German-Neu.

Erneuerung des Mannheimer Stadttheaters. In den Sommermonaten wird der Zuschauerraum des Mannheimer Stadttheaters vollständig überholt und erneuert. Der künstlerische Raum wird gleichzeitig modernisiert und mit einer neuen Beleuchtung ausgestattet. Die neue Spielzeit unter Intendant Hans Lehmer beginnt Mitte November.

George Dornal geboren. George Dornal, einer der berühmtesten und ältesten Schauspieler der Comedie Francaise, ist am Montag in Paris gestorben. Er lebte der Comedie Francaise seit 15 Jahren an und beendete sich als Schreiber. Auch als Maler war er hervorzuheben. Sein Aussehen aus dem Porträt unten, dem er über ein Vierteljahrhundert angehört, läßt in einigen Monaten offiziell erfolgen.

Eine Brücke und drei Köpfe

VON ELISABETH GEISTFELD

CH I U

Und als Beide, — der Koblkopf und die Geiß, — voll in Fahrt waren, ließ der Junge den Hund los, der nun seinerseits die Verfolgung aufnahm und der Geiß bald auf den Fersen war. So sausten Koblkopf, Biene und Hund in wildem Galopp über die Brücke.

Nun war aber in der Mitte des Oberbaues die steinerne Ummauerung, da man ein Wappentuch einfügen wollte und der Steinmetz mit der Arbeit nicht zur Zeit fertig geworden, noch offen, so daß eine Lücke in dem kurzen Säulenwerk des Geländers klaffte. Als der Koblkopf in laufender Fahrt an die offene Stelle gekommen war, legte er sich plötzlich zur Seite und kippte über den klaffen Saumstein, so daß er hinunterstürzte ins Tal der Burzsch. Die Geiß, toll vor Hunger und Gier, als sie den erschrockenen Bissen verschwinden sah, sprang mit wildem Satz nach in die blaue Luft, und der Hund, von Verfolgungswut beissen, fuhr kläffend hinterdrein.

Während noch am Brückenkopf alles offenen Mundes starrte, tönte es aus der Tiefe wie teuflisches Höllengezeter, — ein Riefen und Redern, Mäuzen und Winseln, ein Säulen und Heulen wie von einer Meute wilder Tiere. Dazwischen dröhnte es einen Augenblick lang auf und schwang sich zur Höhe, wie ungeheures Lachen aus befreiter Männerkehle. Und in all das Getöse hinein tat der Baurherr, der begriff, was geschah, einen Schrei, so jauchzend und aus tiefster Brust aufbrechend, daß rings die Höhen mitzuschwingen schienen und die Sonnenluft den Schall trug und breitete bis zum blauen Firmament. Dann wandte er sich und suchte die Helferin.

Die zarte Frau stand, da nun Erregung und Aufgabe vorbei, zitternd und bleich, mit noch wankenden Knien, und wäre wohl fast gesunken, hätten nicht die Arme des Mannes sie gestützt und in überströmendem Jubel gehoben wie ein Bündelchen Federn. Und Lachen und Weinen ging ihr durcheinander, das alle nun das Paar umbrängten und des Tragens und Fahrens kein Ende war.

Als der Baurherr sein zierliches Püppchen aus den Armen gelassen und unter jungem Lachen erklärt hatte, der Auftrieb, den man soeben erlebt, sei eine neue und ganz besondere Art, eine Brücke zu weihen, wollte nun endlich der Bürgermeister seine wohlgeordnete Rede, an der er lange geschwitzt, vom Herzen haben. Doch der Baurherr schlug ihm im Uebermut das Konzept aus der Hand, ließ es gleich einem Papiervogel vom Bunde tragen und meinte, es sei jetzt genug mit der Feierlichkeit, eine Brückenweihe, wie die soeben geschene, mache alle anderen Formalitäten unnötig. Man wolle nun in feierlichem Zuge die Brücke beschreiten und über ihre Brüstung hinweg zum ersten Male hinabschauen in das wilde Tal der Burzsch.

Der Bürgermeister hatte noch Einwände; zu leid war es ihm um die mühevollen Rede, die ihn selbst so wohlgelungen dünte und die jetzt

umsonst gewesen sein sollte. Doch da das Volk immer stürmischer an den Brückenkopf drängte und wohl kaum ein Heer dankbarer Hörer abgeben hätte, so verzichtete er kessend, nahm den Arm des Baurherrn und trat an die Erhöhung, die den Uebergang zum Brückenweg bildete.

Doch noch einmal stockte der Fuß des Baurherrn, ehe er den lang gefürchteten Gang tun sollte. Da er ausblickte, das glänzende Band der Brückenstraße zu überschauen, dachte es ihn, als ruge in der Mitte des Baues die Gestalt des Fremden, in wehendem Mantel wie vordem, doch nun leicht und wie gelöst erscheinend, das Angesicht gehoben und umstrahlt von

ihre Hölzung und Blick hinunter in das Felsdal, hörte das ewig gleiche Lied der Burzsch, und um dich gleiten von Höhen und drüben die Wagen und Gefährte in fröhlichem Hin und Her, so dünkt dich die Aussicht unergleichlich lieblich, du zögerst im Weiterstreiten, läßt Auge und Ohr genießen, soviel sie mögen. Geht du aber am späten Abend oder bei Nacht, so kann es dir geschehen, daß selbst bei windstiller Luft ein Windstoß dich packt, daß aus dem Tal durch das Rauschen des Tobels hindurch ein sonderbares Gelärm tönt, ein Geräusch, Gemecker und Gewinsel wie von zantenden Tieren, so daß du eilig schreiest und froh bist, wenn die Brücke hinter dir liegt.

Morgen beginnt unser neuer Roman

Flavarie am Fährdamm

ein Roman, der steigende Spannung auslöst und für die HB-Leser von besonderem Interesse ist, da sich der Unfall — oder Verbrechen? — in unserer Gegend abspielt.

bestem Glanze. Und da er noch zögerte und rufen wollte, zerging die Erscheinung im Licht der Sonne, eine weiße Wolke hob sich beschwingt und jart vom Brückendamm und segelte traumhaft in die Bläue des Himmels.

Aus der geplanten Festlichkeit ist später nicht allzu viel geworden. Zu selig gingen dem Baurherrn Herzschlag und Sinne durcheinander; es drängte ihn nach Altsiefern mit sich und seinem Schwelger. Und als der Abend kam und beide auf einer Wiese im Tann saßen und dem Erlebten nachhannen, meinte die Frau: „Ich wünschte nur, daß nun auch er gelöst sein möge! Doch der Betrug nicht ihn betrog, sondern daß er ihn weitergeben konnte an einen, an den er gebunden war!“

Der Baurherr verstand nicht ganz, was die Frau mit diesen Worten sagen wollte; aber in dem Herzensjubiläum, der ihn gefangen hielt, mochte er sich nicht groß mit Fragen beschweren und dachte nur flüchtig der weißen Wolke, die in den Aether gefegelt war.

Die Brücke steht nun manches Jahrzehnt, Leben und Verkehr gehen über sie dahin; niemand möchte sie missen. Wandert du bei Tage über

Und das ist noch zu sagen, daß seit dem Tage der Brückenweihe in den Rintweiler Krautgärten der Kohl jedes Jahr kimmert und von Raupen befallen wird, daß die Geiß keine Milch dort geben, und daß ein Hund, den sich ein Rintweiler anschaffte, seinem Herrn nicht eben treu ist, sondern sich nach kurzer Zeit davon macht und in sein altes Quartier zurückkehrt.

Doch die Rintweiler wissen sich zu trösten, — schließlich kann man ohne Koblköpfe leben, — eine Kuh gibt mehr Milch als eine Geiß, — und ist der Hund nicht treu, so hält man sich eine Katze. Nun nehme aber keiner seinen Schuldkas aus dem Spind, den Lauf der Burzsch oder die Orte Rintweil und Brütten aufzusuchen! Er wird sie nicht finden. . . . Wollte ich diese Geschichte berichten, so müßte ich die Namen ein wenig verkehren, — denn sollte ich erzählen, wo es keine Koblköpfe gibt, wo die Geiß nicht gedeihen und die Hunde ihren Herrn verlassen? Ich werde mich hüten! Schließlich ist mein Buchel nicht aus Holz! Und ich kenne manche harte Faust in — — — nun, eben in Rintweil!

Der Weiberfeind wider Willen

Von Karl Heinz Dietrich

Als das kleine Passagierschiff, das den Verkehr zwischen den Badeorten an der blauen Nordseeküste vermittelte, an dem hölzernen Steg anlegte, versammelten sich die bereits gebräunten Bade Gäste des kleinen halbvergesessenen Fischerdorfes und bildeten rechts und links ein Spalier.

Der erste, den sie begrüßten, war ein junger Mann. Er trug ein sichtlich zerstreutes Wesen zur Schau. Er durchschlief beim Verlassen des Laufsteges sämtliche Taschen nach seinem Fahrchein, versperrte den Nachdrängenden den Weg, und endlich fand sich der rote Zettel an seinem Hutband. Das gab Gelächter.

Als er das Spalier passierte, schrien ihm die badebeholdenen jungen Gäste des Strandes ein entzücktes: „Oh! Wie bla-a-a-a-ah!“ nach. Viktor Schöning raste innerlich vor Wut. Er rannte, so schnell er konnte, durch die Badehofgasse und eilte seinem Hotel zu. Dabei murmelte er grollend: „Was soll denn das wieder heißen? Schließlich kommt man in ein Seebad, um endlich etwas Lust und Sonne zu genießen. Bei der Bürokratie in der Fabrik kann man wohl nicht anders als blaß aussehen! Das scheint ja hier eine herrliche Gesellschaft zu sein, die sich zusammengefunden hat, um einem gleich die Galle übergehen zu lassen.“

Viktor Schöning wußte leider nicht, daß jeder einzelne Neuankommende mit dem Schlachtruf „Oh, wie bla!“ empfangen wurde. Das war so Brauch im Seebad geworden, wo man schließlich nichts anderes machen, tun und im Kopf haben kann als Uff. Das ist immer noch die beste Erholung.

Ihm genügte dieser Empfang, sich abzusehen. Daran waren keine überreizten und überarbeiteten Nerven einerseits schuld. Anderer-

seits war Viktor eben etwas empfindsam. Es war ihm immer schwer geworden, Anschluss zu finden.

Erst am Nachmittag wagte er sich an den Strand. Er hatte sich noch nicht umgesehen, sondern lief mit seinen dunklen Beinleidern und dem Jackett wie ein belledeter Pinguin zwischen halbnackten Köpfen herum, und wenn ihn jetzt wieder Blide trafen, die er hinter seinem Nacken wie Doldse spürte, dann war damit in ihm die Gewißheit entstanden: Hier bin ich verkehrt gelandet. Diese Erholungsreise darf ich getrost auf die Verlustseite meines Lebens verbuchen. — Sofort fand sein Entschluß fest. Er beauftragte den Strandwärtler, den Korb an eine weitentlegene Stelle zu bringen. Dort baute er eine Sandburg um ihn herum, so daß nur noch das Dach des Strandkorbhülses zu sehen war.

Die Badegäste, die meist aus jungen Menschen bestanden, bildeten sofort einen Gegenkreis um ihn und im Augenblick hatte man die verschiedensten Spitznamen für den Kermisler. Von den vielen Bezeichnungen, wie „Einsiedler“, „Einsamer Gast“, „Marling“, „Einselgänger“, blieb wiederum ein Name an ihm haften, den er bei den Wohlgeleiteten aus der Ferne immer wieder hörte und der ihm, nachdem er Gewißheit hatte, daß er damit bezeichnet wurde, nur noch mehr Kertzer bereitete: Weiberfeind!

Spitznamen entstehen aus nebensächlichen Anlässen, und daß ein junger Mann nicht einmal auf die weiblichen jungen Badegäste Blide warf, war schon ein Hauptanlaß.

Viktor wurde immer mehr in die Stellung eines Sonderlings gedrängt, die er sich niemals gewünscht hatte, und gerade er, der sich

den ganzen Winter über auf ein nettes Badelben geizt hatte, mußte sich jetzt auch noch nachfragen lassen, daß er ein Weiberfeind war. Tage vergingen.

Viktor lag in der Sonne. Er wurde braun, wie die anderen. Er schwamm durch die blaue Flut. Allmählich fiel der Bann kleinlicher Gedanken, die einem überarbeiteten Hirn entspringen, und er begann schon innerlich herzlich über seine Rolle zu lachen.

Er beschloß, beim nächsten Tanzvergügen die Rolle zu wechseln und aus dem Sonderling und Weiberfeind einen Don Juan erster Klasse zu machen, der mit seiner Tanzkunst Mädchenherzen im Sturm zu gewinnen vermochte.

So sah Viktor eines Abends in der großen, saalartigen Diele und setzte sich an einen Tisch nahe der Kapelle, bestellte einen ansehnlichen Schoppen Wein und musterte mit herausfordernd-vergügigen Blicken seine ihn anlaufende Umgebung.

Drüben, auf der anderen Seite, sah ein schlankes, hochgewachsenes junges Mädchen. Es war dunkelblond und hatte ein paar temperamtsvolle Augen. Der Kapellmeister hob den Dirigentenstab. Viktor stieß hoch und auf die Schönheit zu. Mit ihm zusammen die versammelte Konkurrenz. Kurz vor ihrem Stuhl entstand ein heftiges Getränge. Ein sicher im Fußballspiel gereifter Torhüter warf sich halb vor, bald hinter Viktor, und um nun herauszufinden, wessen Füße die eigenen waren, mußten sich beide Tanzwärtler auf das Parkett begeben.

Ein Geistesgegenwärtiger, mit viel Ring-erfahrung, zählte Viktor, der sich eine Sekunde später erhoben hatte, mit „Keun!“ zum aller-

größten Gaudium aus, und Viktor verließ mit hochrotem Kopfe den Saal.

Er warf einen Blick, einen unsagbaren traurigen Blick auf das junge Mädchen zurück, mit dem er so gern hatte tanzen wollen, und dann geschah etwas, was ihn mit seinem Schicksal völlig veröhnte. Ueber die Schultern ihres Tänzers hinweg warf ihm das junge Mädchen einen Blick zu, der unverkennbare Sympathie trotz seines ungeschickten Sturzes zu ihren Füßen bezeugte.

Viktor schloß ein, er träumte von ihr, und als er früh am kommenden Morgen seinen Strandkorb in Augenschein nahm, lag darauf ein etwas sandiger und noch feuchter Badeanzug.

Viktor konnte sich den näheren Zusammenhang nicht erklären. Noch war kein Mensch am Strande zu sehen. Noch schlief alles. Er hoffte, daß die Eigentümersin sich im Laufe des Vormittags melden würde. Sie tat es nicht, und so nahm Viktor den Badeanzug mit und hing ihn zum Trocknen und allen sichtbar, aus seinem Fenster heraus, der Promenade zu.

Gerade als er sich zum Mittagschlaf auf Bett gelegt hatte, klopfte es. Der Hausdiener trat ein: „Unien ist eine Dame. Sie sagt, daß Sie ihren Badeanzug...“ Viktor fuhr hoch, riß den Badeanzug vom Fenster und sprang die Treppen hinab. Er wollte selbst sehen, wie die Eigentümersin aus sah.

Er war nicht wenig erstaunt, seine verbundene Tänzerin vom Vorabend zu erblicken. Aber sie machte einen recht ärgerlichen Eindruck: „Wie können Sie so öffentlich meinen Badeanzug aus Ihrem Fenster herabhängen lassen!? Den kennt doch jeder wieder...“

Jetzt erst bemerkte Viktor, daß der tigerartig gestreifte Anzug ein schier einmaliges Exemplar darstellte, und da ein weiblicher Badeanzug nichts in fremder Herren Fensterrahmen zu tun hat, wurde ihm seine Unbedachtsamkeit klar. Er entschuldigte sich.

„Nun sind wir ja quitt!“ sagte das junge Mädchen. „Gestern abend waren Sie der Blamierte. Heute bin ich es! Aber gründlich.“

„Wäre das nicht ein Grund, zusammen zu geben?“ fragte Viktor.

„Das fehlt jetzt gerade noch!“ Sie wandte ihm empört den Rücken.

„Einen Augenblick!“ rief ihr Viktor nach, „es bedarf noch einer Aufklärung. Zwar sind Sand und Körbe nicht unser Privatbesitz. Im allgemeinen gilt aber der Burgfriede am Strande. Wie kam überhaupt Ihr Badeanzug auf meinen Korb?“

Sie drehte sich um und wollte etwas sagen. Plötzlich lief sie hinaus. Viktor folgte ihr.



Ihre Ferien - Ihr Wohndort
Bad Rippoldsau
bei Freudenstadt
Kurhaus - Hotel Fährdamm
Hotel Sommerberg
Ferien... ab RM. 7.-
Wohndort ab RM. 10.50
Tägl. Konzerte im Freien, Konzerte, Veranstaltungen

Schweigend schritten sie in der Mittagssonne zwischen den Weiden am Strande entlang.

Ohne Viktor anzusehen, erzählte sie:

„Ich sehe ein, daß ich etwas sagen muß. Sie hatten schon die ganze Zeit meine Aufmerksamkeit erregt. Sie sondersten sich ab. Das schien mir interessant. Dann — allzu geistvoll geht es ja nicht zu, und die Menschen... na kurz, das gestern abend tat mir leid. Ich wollte Ihnen das sagen. Ich stand früh auf und hoffte, Ihnen zu begegnen. Sie kamen aber doch erst später, und da reizte es mich, in dem einsamen Meer zu baden. Als ich mich abtropfete — ich konnte noch gerade meinen Bademantel erwischen —, kamen Sie, und den Mut, mir den Badeanzug nachher zu holen, hatte ich nicht. Erst jetzt, als ich von allen Seiten aufgejagot wurde, weil mein Badeanzug aus Ihrem Fenster flatterte...“

„Oh, verhebe!“ sagte Viktor, „aber wir werden keinen Anlaß mehr zum Gerede geben. Ich reife ab.“

Sie sah ihn von der Seite an. Er war einen Kopf größer als sie, und seine gebräunten,



Reine Kleider
... dann **Fleck-Fips**
Flecken-Wasser

energischen Gesichtszüge zeigten an, daß er keinen Scherz machte.

Ein bedauerndes „Um Gotteswillen!“ entfuhr ihr.

Es genügte, um Viktors Absichten zu ändern. Zwar gelang es ihm nicht mehr, seine Rolle als Don Juan durchzuführen. Aber nachdem sich die beiden kurz vor Schluß der Saison noch im Seebad verlobten, hatte wenigstens der Spitzname „Weiberfeind“ seine Berechtigung verloren.

Errichtung eines Paganini-Denkmal in Genua. Am 27. Mai 1940 feiert Italien die 100. Gedenkfeier des Todestages Niccolò Paganinis, des bisher unübertroffenen Meisters des Geigenspiels. Genua, die Geburtsstadt Paganinis, wird einen internationalen Wettbewerb im Geigenpiel veranstalten. Berner in eine Reihe von Konzerten mit Paganini- und anderer Meister, die zu seinem Leben und Schaffen in naher Beziehung standen, vorgeben. Außerdem wird die Errichtung eines Paganini-Denkmal in Genua geplant, das dem dortigen höchsten Musikgenuss angedeiht werden soll. Die archaische Genua Paganinis erhielt sich bedauerlicher Förderung durch den Tode, der demnächst feiert ein leidenschaftlicher Violinist ist.

Bodenjeelager des BDM eröffnet

Neersburg, 18. Juli. (Sta. Bericht.) Auch für unsere Mädchen hat nun die herrliche Ferienzeit begonnen. Der Badische BDM und DM hat sogar einen der herrlichsten Flecken unseres badischen Landes ausgesucht...

Reichsminister ruft an der Bergstraße

Heppenheim, 18. Juli. Von Darmstadt kommend, wo er die Technische Hochschule, die Ingenieurhochschule für Luftfahrzeugbau und das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug besichtigte...

Zwei Spaziergänger tödlich überfahren

Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich bei Landau

Landau, 18. Juli. Beim Spaziergang auf der breiten Umgehungsstraße Landau-Speyer wurde der 19jährige Heinrich Lauser aus Niederhambach durch den 22jährigen Kraftfahrer Michael Mey aus Unterlodenbach erfasst...

Schädelbruch und sonstigen Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Freudenstadt gebracht werden, wo er dann gestorben ist.

Unfall oder Verbrechen?

Freudenstadt, 18. Juli. Am Montagmorgen wurde bei dem Bürgermeister von Glatten der 24 Jahre alte Kiefer als Calmbach verletzt eingeleitet. Der Bürgermeister beantragte die sofortige Ueberführung in das Kreiskrankenhaus Freudenstadt...

Aus dem fahrenden Zug gesprungen

Darmstadt, 18. Juli. Nachts sprang ein 18jähriger junger Mann kurz vor Arheilgen aus dem Zug und wurde überfahren. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft...

Theater auf dem Heppenheimer Marktplatz

Die Rhein-Mainische Landesbühne spielte „Prinz von Homburg“

Heppenheim, 18. Juli

In diesem Jahre nun ist man in Heppenheim einen Schritt weiter gegangen, indem man eine Berufsühne beauftragte, im Freilichtspiel zu gastieren. Damit hat man wohl auch einen ganz neuen Weg beschritten...

Die erste Aufführung des „Prinz von Homburg“ durch die Rhein-Mainische Landesbühne war schon ein voller Erfolg. Und was wir danach annehmen dürfen, hat sich nun bei der zweiten Aufführung am Sonntag voll erfüllt...

Zuschauern ein tiefes Erlebnis vermitteln. Bei der Besetzung der einzelnen Rollen hat sich nichts geändert. Wieder spielte Gerhard Plautz den Prinzen, wunderbar in der Wandlung von dem im Traumbüsten verstrickten liebenden Jüngling zum Helden...

Abchlussprüfung des Langemard-jahrgangs 1938

Heidelberg, 17. Juli. Dieser Tage fand die Abschlussprüfung des Jahrgangs 1938 vom Langemardlehrgang Heidelberg statt. Der Prüfungsvorsitzende war Professor Dr. F. H. v. Böhmer...

Heidelberger Ehrenbürger 80 Jahre alt

Heidelberg, 18. Juli. Der Ehrenbürger der Stadt Heidelberg und langjährige frühere Oberbürgermeister Prof. Dr. Ernst Balz vollendete am Dienstag sein 80. Lebensjahr...

mer des gleichen Jahres dem Vorkämpfer Schürmann aus Anlass der Millionenfürung für den Bau der Universität den Heidelberger Ehrenbürgerbrief hätte überreichen können...

Wer kann Angaben machen?

Karlruhe, 18. Juli. Vermittelt wird seit 8. Juli 1939 das Haushaltslehramtschülerin Angelika Kuchmaul, geb. am 2. 3. 1925 in Karlsruhe, wohnhaft Karlsruhe, Seifenstraße 116...

Drei Lastzüge in einer Autogarage verbrannt

Bensheim, 18. Juli. Zur Nachtzeit brach in der umfangreichen Autogarage des Kraftverkehrs Berufsstraße (Teufel & Dietl) in der Berufsstraße ein Brand aus...

Neues aus Lampertheim

Uchfung! Obstdiebe am Werk

Lampertheim, 18. Juli. In Lampertheim wiederholten sich tagtäglich Obstdiebstähle. In einem Falle war es möglich, den abgestellten Rohrboden der Diebe die Ventile abzuschneiden...

Märkte

Großmarkthalle Handschuhheim. Saurefleisch 20-30, Johannisbeeren 16-18, Stachelbeeren 14-17, Himbeeren 33, Birnen 20 bis 30, Äpfel 20-30, Blaumen 24-27...

Mietgesuche 2 Zimmer m. Küche u. Bad gesucht. - Auch Tausch mit Nebenwohnung in Frankfurt am Main möglich.

3-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. - Suchst. u. Nr. 155719 W an den Verlag.

6-7-Zimmer-Wohnung auf 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht. - Angeb. m. Preis unter Nr. 40462 an den Verlag dieses Blattes erb.

1 Zimm. u. Küche von kleiner, ruhiger Familie sofort gesucht.

1, oder 2-Zimmer-Wohnung mit Küche zu mieten gesucht. - Suchst. u. Nr. 4012 W an d. Verlag dieses Blattes.

1 Zimmer mit Küche od. groß. 3 Zimmer für 1 Person fast zu mieten gesucht. - Angeb. m. Preis unter Nr. 4043 W an d. Verlag dieses Blattes.

1 bis 2 Zimmer und Küche gesucht von beurlaubt. - Suchst. u. Nr. 40028 an Verlag.

2-3-Zimm. Wohnung gesucht. - Suchst. u. Nr. 4044 W an d. Verlag dieses Blattes.

2 Zimmer und Küche von H. Fam. sof. od. später gesucht. - Angeb. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

4-Zimm. Wohnung mit Bad, Wanne u. WC, Herd, etc. - Suchst. u. Nr. 4041 W an d. Verlag d. Bl.

Handwagen (Stoßkarren) zu kauf. gesucht. - Angeb. unter Nr. 15805703 an den Verlag dieses Blattes erbten.

2 Eisenbehälter 4 Meter Durchmesser, 2 Meter hoch, aus 10 mm Stahl und 16 Millimeter Bodenfläche...

Verkauf von gediegenem gebrauchtem Mobiliar antik und modern. - Suchst. u. Nr. 157157 W im Verlag d. Bl.

Kunst- und Möbelhaus H. Seel & Co., Qu 4, 5 Gebäude

Radio 3 Röhren zu verkaufen od. mieten. - Suchst. u. Nr. 4012 W an d. Verlag d. Bl.

Klavier schwarz poliert, sehr gut im Ton, ungeschädigt zu verkaufen. - Suchst. u. Nr. 40218 W an d. Verlag d. Bl.

Möbel aller Art direkt von der Möbelwerkstätte Ludwig Müller, Heidelberg, etc. - Suchst. u. Nr. 4041 W an d. Verlag d. Bl.

Speisezimmer sehr billig, Schloß, etc. - Suchst. u. Nr. 4041 W an d. Verlag d. Bl.

Reise-Schreibmasch. (Olympia) mit Koffer zu verkaufen. - Angeb. u. Nr. 15805122 an d. Verl. d. Bl.

Möbel Müller, U 1, 6 Rechte Straße, 157 218 W

Qualitätsmöbel von der Möbelfabrik Georg Wagenblaß ESCHELBRONN

2 mö. Bettstell. 1 Kleiderchr. 2 Nachttische

Kastenwagen Fernsprecher 40893 (1580628)

Beil mit Holz und Gasherdd zu verkaufen. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Billard zu verkaufen. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Kinderreiche Einzelarbeiten u. Holz, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Rüchle natur kollet, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Auto-Verleih 42532 Fernruf 42532

Auto-Verleih Wühler Rosengartenstraße 22 - Tel. 416 85

Verlangen Sie in allen Gaststätten des Hakenkreuzbanners

Speisezimmer warten auf Sie! Speisezimmer in allen Größen u. Ausführung. 295.- M. Möbelkauf Herm. Schmidt

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Einzel-Möbel Schreibtische, etc. - Suchst. u. Nr. 4042 W an d. Verlag d. Bl.

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Immobilien Landhaus

Schwierigkeiten sind Aufgaben

Die Leistungen der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren sind ohne Beispiel... (Text continues with economic analysis)

Italien im Kampf um seine wirtschaftliche Freiheit

Lehren aus den Sanktionen / Mussolini auf der Dreschmaschine / Leistungen der Bergwerksindustrie / Erzeugung von flüssigen Brennstoffen / Erfolge in der Kunstfaserproduktion / Gute Zusammenarbeit aller Industriezweige

Wie im nationalsozialistischen Deutschland so ist im faschistischen Italien das ganze Volk Träger des großen nationalen Kampfes... (Text continues with analysis of Italian economic situation)

der Duce seinen großen Kampf. Die „Kornschlacht“, die ihren jährlichen Höhepunkt findet, wenn Mussolini selbst die Dreschmaschine besteigt... (Text continues with report on Italian agricultural and industrial efforts)

sich bereits von 1931 bis 1934 mehr als verdoppelt, ist von den 31 000 im Jahre 1934 erzeugten Tonnen auf über 400 000 Tonnen im Jahre 1937 angestiegen... (Text continues with production statistics)

Bezug von Unfallrente erhält nicht die Anwartschaft in der Invalidenversicherung

WPD Nach § 1266 der Reichsversicherungsordnung... (Legal notice regarding insurance regulations)

werden bei unverändert 0,90 Mld. RM Aktienkapital... (Text regarding stock market data)

Die Produktionsvermehrung auf dem Gebiete der Textilrohstoffe umfasst folgende Zahlen: Die Hauptproduktion, die im Jahre 1934 63 Millionen Kilogramm betrug... (Text regarding textile production statistics)

Meldungen aus der Industrie

SW. Aus dem Südbayer-Konzern. — Generalabschluss der Autofabrik Münchener AG... (Industrial news from the Southern Bavarian group)

SW Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik, Mannheim-Nerden. — Wieder ausgeglichene Ertragsrechnung... (Industrial news from the Rhine Gummi and Cellulose factory)

Die Umstellung auf die neuen Wert- und Rohstoffe hat sich, wie aus den Berichten der Konföderationen hervorgeht... (Text regarding the transition to new materials)

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt... Zufuhr: 43 Ochsen, 136 Bullen, 191 Rinder... (Market report for Mannheim livestock)

Der Güterverkehr der Reichsregierung... (Text regarding government goods transport)

Rhein-Mainische Abendbörse... (Market report for the Rhein-Main region)

Getreide

Getreidemarkierungen in Rotterdam... Rotterdam, 18. Juli. Weizen (in Mtl. per 100 Kilo)... (Text regarding grain market in Rotterdam)

Text regarding grain market details and prices

Text regarding grain market details and prices

Vertical text on the far left margin, partially cut off, including words like 'MARCHIVUM' at the bottom.

„Bitte“ und „Danke“

Man kann im täglichen Leben, wenn man so herumhört, immer wieder diese reizenden kleinen Befehlsformen hören: Geben Sie mir mal! Bringen Sie mir das mal mit! Ober, ein Helles! — Es geht auch so, o ja. Es wird herbeigeholt und mitgebracht, und der „Ober“ stellt das „Helles“ auf den Tisch und die Spielgelei mit Salat. Aber wieviel netter ist doch die kleine Bittform, wieviel menschlicher und verständlicher! Und wie wenig kostet es, die straffe Befehlsform geschmeidig zu dieser kleinen Bittform umzubiegen. Bitte, würden Sie mir das mitbringen! Bitte, Herr „Ober“, einen Kaffee!

Man sagt so oft: Dieser winzige Ausdruck hebt das ganze Kleid. Man sagt: Aber die Art der Verpackung macht es hier, die kleine Schleife da, macht das Ganze so reizvoll. Dieses kleine Börtchen „Bitte“ hebt auch einen ganzen Satz und gibt ihm eine wärmere Prägung. Und es hört sich bei den vielen kleinen Alltagsgelegenheiten so hübsch und verstehend an, wenn es einer ausspricht.

Auch zu Hause unter sich sollte man es getrost recht oft anwenden. Es ist ja keine leere Form oder süße Redensart, sondern eine ganz einfache liebendwürdige Forderung des Herzens. Und weshalb sollte man sich innerhalb der Familie das verweigern, was man dem Fremden zu geben gewillt ist. Und schon deshalb sollte es in der Familie härter beachtet werden, weil das Kind davon lernen wird. So wie es zu Hause sprechen wird, so wird es draußen sprechen. Und wenn es hier bitten und danken gelernt hat, so wird es draußen einmal wissen, daß geleistete Dienste, und seien sie noch so gering, schließlich immer dieser kleinen Bitte und dieses kleinen Dankes wert sein dürfen. Und wie gesagt: man verzieren Kleider mit allerlei Bändern und Schmuckwerk, man schmückt Geschenke mit Blumen und Schleifen, warum sollte man einem lebendigen Satz nicht dieses kleine Börtchen vor- oder nachsetzen können, als eine feine Fierde und einen misführenden Klang unseres Herzens: Du gibst mir etwas. Ich danke dir!

Kinderzahl wuchs im Industriegebiet

Nach einer jetzt veröffentlichten Statistik ist Düsseldorf die kinderreichste Stadt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Während Köln, Essen und Dortmund eine Geburtenzunahme von 43 Prozent seit 1933 aufweisen, wurde für Düsseldorf eine Steigerung von 72 Prozent errechnet. Auch bei den in der Ehe geborenen vierden und weiteren Kindern führt die Stadt mit einer Zunahme von 71 Prozent.

Fleiß im Sommer bannt Sorgen im Winter

Vorbereitende Arbeiten für das WHW | Es wird eingekocht und genäht | Frauen in vorbildlicher Bereitschaft

Kennzeichnend für das Schaffen deutscher Menschen ist heute, daß über die berufliche Bindung hinaus viele freudig ihre Kraft in ehrenamtlicher Arbeit einsetzen für die Festigung und Weiterentwicklung jener Maßnahmen, die die Gesundheit und Erhaltung des gesamten Volkes erstreben. In vorderster Front stehen in unermüdlich stillem Wirken unsere Frauen, denen besonders durch den ständigen Ausbau nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege mannigfache Möglichkeiten gegeben sind, im weiblichen Pflichtenkreis helfende Bereitschaft zu zeigen. Die beispiellosen Erfolge des Winterhilfswerkes wären trotz der erfreulichen Geld- und Sachspenden der opferbereiten Nation nicht so groß ohne die vielen willigen Helferinnen. Wieder werden im Herbst mit Eröffnung des Winterhilfswerkes an den Beauftragten vorbildlich konservierte Lebensmittel und fertiggewaschene Bekleidungsstücke für die bedürftigeren Volksgenossen übergeben. Wenn wir in den Zeitungen die Zahlen erfahren, die veredelt Zeugnis ablegen von der Gebefreudigkeit unseres Volkes, müssen wir uns vergangenwärtigen, daß ein großer Teil dieser Spenden in fleißigem Schaffen, in

mühevoller Kleinarbeit während der Sommermonate von unseren Frauen hergestellt worden ist.

Es gibt in Erfüllung dieser gemeinsamen Aufgabe keine Unterschiede des Standes und des Alters. Die Hausfrau hilft ebenso willig wie jene, die tagsüber beruflich tätig ist; die Greisin beteiligt sich mit der gleichen Hingabe an dem Strickdopfer für das Winterhilfswerk wie das kleine Schulmädchen, das mit noch ungeübten Händen die ersten Handarbeiten anfertigt. In den letzten Jahren haben die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten während der Sommermonate handgearbeitete Kleidungsstücke für das Winterhilfswerk hergestellt, und Krankenschwestern haben eine Stunde jedes Tages vor Beginn ihrer anstrengenden Tätigkeit geopfert, um wärmende Sachen zu häkeln und zu stricken. Die Hausfrauen denken bei ihren Vorbereitungen für die kältere Jahreszeit nicht allein an das Wohlergehen für die eigene Familie. Viele leere Gläser und Büchsen, von der NSB geliefert, werden mit Gemüsen und Früchten, mit erfrischendem Saft oder mit wohlwärmender Marmelade in häuslicher Arbeit für das Winterhilfswerk mitgefüllt. Da auf dem Lande den Bäuerinnen während des Sommers keine Zeit für zusätzliche Arbeiten bleibt, werden in manchen Gegenden sogenannte Konservationsaktionen durchgeführt. Hilferjugend und Schule übernehmen

das Sammeln von Obst und Gemüse, das den zentralen Sammelstellen zugeführt wird. Die Verarbeitung übernehmen in Gemeinschaftsarbeit Angehörige des Deutschen Frauenwerkes, Konservenbüchsen und Verschlußmaschinen werden wiederum von der NSB zur Verfügung gestellt.

Eine rege Tätigkeit entfaltet sich während der Sommermonate — abgesehen von der Ferienzeit — in den Rüststuben des Deutschen Frauenwerkes oder an den Heimabend-



Praktisch und elegant

Praktisch sind diese Reisemäntel, die trotz aller Zweckmäßigkeit sehr elegant und für die Fahrt im offenen Wagen beinahe unentbehrlich sind. (Scherl-Bilderdienst-M)

des BDM. Es ist allerhand Arbeit zu leisten, ehe aus einem schon getragenen, unansehnlich gewordenen Kleidungsstück etwas Neues, Brauchbares entstanden ist. Mit Sorgfalt muß das Material auf seine Behandlungs- und Verwendungsfähigkeit geprüft werden.

Es ist nicht schwer, etwas zu gestalten, wenn man aus dem Vollen schöpfen kann. Die Notwendigkeit der Rohstoffparnis zwingt uns jedoch, auch dem scheinbar Wertlosen Beachtung

Kräuter hellen gesund bleiben

Wir lernen wieder Heil- und Würzpflanzen nützen

Wir wissen im allgemeinen immer noch nicht genug von der Wirkung und Anwendung unserer Heilkräuter, die in früheren Zeiten in allen Burg- und Hausgärten gepflanzt wurden und von da, wie etwa die Gartenraute, auf die heutige Zeit überkommen sind. Nach spärlicher Ueberlieferung halten wir wohl Lindenblüten, Kamillen, Pfefferminze und Kleeblätter bereit, verwenden Bohnenstrauch, Dill und Petersilie in der Küche, aber der übrige Reichtum an Heil- und Würzkräutern ist viel

zu wenig bekannt. Dabei hat es sich schon in verschiedenen Gegenden des Reiches das Deutsche Frauenwerk zur Aufgabe gemacht, seinen Mitgliedern auf Kräuterergängen die Kenntnis der Pflanzen und nacher ihre Verwendung für Küche und Heilzwecke nahezubringen, und manche, die einen kleinen Garten besitzen, bauen heute wieder von dem Vergessenen an: Basilikum, Zitronenmelisse, Beifuß, Salbei und viele andere.

Tiefe Wahrheit steckt in manchem Wort aus dem Volksmund, wenn er etwa sagt: „Wermut heilt Schwermut“. Sein Saft reinigt die Leber, von der Magen- und Darmkrankheiten ausgehen. Die Alten rühmten den Wermut zu den neun zauberkräftigen Kräutern, die von der Vebierung durch böse Geister befreien. Sagen und Legenden haben sich auch um den Brombeerstrauch gebildet. Seine Blätter, mit denen des Himbeerstrauches vermischt, geben einen vorzüglichsten Handtee gegen Hautausschläge und Furunkel. Ein typisch germanischer Heilbaum ist die Birke, deren Saft von aller Verschmutzung reinigt. Im nördlichen Norwegen, in Finnmarken, gebrauchen die Lappen sogar Birkenblätter in Form eines Laubbades gegen Rheumatismus und Gicht. Und von Salbei sagte schon Plinius: „Warum soll der Mensch sterben, so ihm Salbei im Garten wächst.“

Heilkräuter werden zu ganzen Arten verwandt. Wer kennt nicht im Frühjahr die verschiedenen Murreinigungsakturen, vor allem mit Bachholder? Er ist für uns heute so wichtig, daß wir wieder lernen, uns der Kräfte bewußt zu werden, die in den Heil- und Würzpflanzen verborgen sind. Durch die Abwanderung aus der Natur in die Städte wurde die Lebenskraft der Menschen geschwächt, und mit den Krankheiten, die der Körper ergriffen, kamen vor allem die Nerventränkheiten. Welche gesundende Ruhe spendet da der deutsche Wald! In ihm blüht der Baldmeier, dessen Tee Schlaf bringt, in ihm wächst Baldrian, die Wurzel von altbekannter, beruhigender Wirkung. Es ist ein Studium für sich, den Kräuterheilkundigen nachzugehen, sie anzuwenden aber Verpflichtung für uns — zur bewußten Stärkung unserer Gesundheit und Steigerung unserer Leistungen.

Frauen und Mädchen im deutschen Sport

Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen ist ein Männerbund; nur 14,3 Prozent der Mitglieder sind Frauen. Als Gründe werden angegeben, daß die Frau den Sport für sich viel später entdeckte als der Mann, und daß sie sich so zahlreichen Widerständen gegenüber sah, die erst im Laufe einer ganzen Frauengeneration ausgeschaltet werden konnten. Am schwächsten sind die Sportfrauen in den Mittel-, Klein- und Landstädten vertreten; der Prozentsatz an Frauen nimmt, verglichen mit der Zahl der männlichen Mitglieder, um so mehr ab, je kleiner die Stadt ist, bis sie schließlich im Dorf nur noch sieben Prozent ausmacht, gegenüber den Großstädten mit 18,6 Prozent. Lebensfalls ist man sich in Deutschland darüber klar, wo zur Hebung von Sport und Turnen der Frau der Hebel angelegt werden muß, nämlich in den deutschen Mittel-, Klein- und Landstädten.

zu schenken und es zu erhalten. So vermittelt die praktische Erfahrung den Frauen — auch für die eigene Haushaltsführung — mehr Erkenntnisse als manch belehrender Hinweis. Der frohe Geist herzlicher Kameradschaft überbrückt alle Gegensätze. Manche Frau, die sich ihrer Unkenntnis oder Ungeschicklichkeit im Schneidern schämt, ist zunächst zurückhaltend und muß erst vom allgemeinen Arbeitseifer angesteckt werden. Gebraucht werden alle Hände! Die Unbeholfenen aber, die sich zunächst nur auf die Behandlung der Trennähte oder auf das Anspitzennähen verstehen, bringen es sogar häufig zu erfreulichen Fertigkeiten, wenn in ihnen unter der geduldrigen Anleitung bereitwilliger und erfahrener Helferinnen erst einmal die Freude an dieser nughbringenden Arbeit geweckt ist. Für die jungen Mädel im BDM sind die Näh- und Vastelstunden, in denen für das Winterhilfswerk gearbeitet wird, häufig Anlaß zu dem Wunsch, die hier erworbenen Kenntnisse durch Weiterbildung für die künftige hauswirtschaftliche Tätigkeit zu vervollkommen.

Durch ihre selbstlose Einsatzbereitschaft, durch ihr stilles, unermüdliches Wirken, das dem Wunsch entspricht, Not zu bannen und Freude zu bringen, beweisen unsere Frauen eine Tatgefinnung, die höchste Anerkennung verdient.

Dr. Lieselotte Henckel

Greiz unterstützt kinderreiche Familien

Nach dem Vorbild der Reichsbahn und Reichspost wird künftig in Greiz kinderreichen Familien (mit vier und mehr Kindern) neben einer einmaligen Beihilfe von 50 RM bei der Benutzung der häußlichen Kraftomnibusse im Linienverkehr gegen Vorzeigen eines Ausweises 50 Prozent Fahrpreisnachlaß auf allen Strecken bei gemeinsamen Familienfahrten wie einzelner Familienangehöriger gewährt, ebenso beim Besuche des häußlichen Sommerbades Kurbachtal.



So, das wär' mal wieder geschafft!

Aufnahme: Elisabeth Hase

Eine ganze Etage

STOFFE

Mannheimer Textilhaus G.M.B.H. Mannheim, Q1.1.87 Elisabethstraße

Unsere große Auswahl - unsere reizenden Musterungen - u. das Wichtigste - unsere kleinen Preise bilden schon immer das Tagesgespräch aller sparsamen Hausfrauen!

Wenn Zehntausend zum Kampf antreten

Reichswettkämpfe der SA in Zahlen - Ein Querschnitt durch die gigantische Vorbereitungsarbeit

Berlin, 18. Juli. Die Vorbereitungen für die vom 21. bis 23. Juli in der Reichshauptstadt zum Austrag gelangenden Reichswettkämpfe 1939 der SA stehen vor dem Abschluß. Große Anforderungen wurden in der kurzen Vorbereitungszeit an die Beteiligten gestellt. Wenn über zehntausend SA-Männer zum Wettkampf antreten und für die Durchführung allein etwa 20 Kampfpflichte notwendig sind, abgesehen von dem weiten Kampffeld des Grunewaldes, ist eine Organisationsarbeit notwendig, die den Rahmen des Üblichen weit übersteigt.

Schon bei den Vorbereitungen haben sich Einsatzfreudigkeit und Opferwilligkeit der SA-Männer - insbesondere der Gruppe Berlin-Brandenburg - eindrucksvoll bewiesen, die sich beim Ablauf der Wettkampftage selbst noch erheblich steigern werden. Wie die Wettkampfmannschaften, so werden die SA-Männer, die am Rande dieser Veranstaltung aufopfernd ihren Dienst tun und deren technische Durchführung gewährleisten, zeigen, daß die SA jederzeit bereit ist, sich voll einzusetzen.

34 000 freiwillige Arbeitsstunden

Der Bau der Wehrkampfbahn auf dem schwer zu bearbeitenden Gelände am Hofmann brachte einen unerhörten Einsatz der Berliner SA, die hier nach ihrer schweren Tagesarbeit ein Werk geschaffen hat, das als Muster-Wehrkampfbahn die höchste Beachtung aller Kreise finden wird. Vom allgemeinen Arbeitsbeginn, von Ende Februar 1939 an, wurden von der FuS-SA hier u. a. 29 Tage mit 145 Stunden geleistet. Durchschnittlich waren 35 Mann an diesen Tagen beschäftigt. An zwei Ausnahmestagen waren es 650 bzw. 350 Mann, die an der Wehrkampfbahn ihre Arbeit verrichteten. Bei den 650 Mann waren seinerzeit 300 Politische Leiter des Hauses Groß-Berlin eingesetzt, die damit ihre Verbundarbeit mit der SA dokumentierten. Die Pionierfirmen 1/10 und 2/10 haben an 44 Tagen mit 205 Arbeitsstunden durchschnittlich mit 80 Mann gearbeitet.

Bei den Erdarbeiten, Planierungen usw. wurden 1863 Kubikmeter Erde bewegt. Die Gesamtstundenzahl der FuS-SA beläuft sich auf 17 325 Arbeitsstunden, die der Pioniere auf 16 400 Arbeitsstunden, - eine Leistung, die um so höher zu bewerten ist, als sie freiwillig geleistet wurde und immerhin auch noch der weite Anmarschweg zu berücksichtigen ist, den die Männer zum Arbeitsplatz zurückzulegen hatten.

100 Kilometer Nachrichtenetz

Dieser Einsatz der SA wird auch bei allen am Rande der Veranstaltung liegenden Obliegenheiten zutage treten. Die Nachrichtennetze der SA, die für die reibungslose Durchführung eine besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, werden ein Nachrichtenetz von etwa 100 Kilometer Kabellänge verlegen. Diese Arbeit erfolgt durch ein nationales Kommando von 35 Mann, denen am Wochenende die Nachrichtenzentrale der Gruppe Berlin-Brandenburg Unterstützung leisten werden.

Vier Vermittlungen, und zwar am Glockenturm, an der Wehrkampfbahn, am Neufeldsee und an der Sandbucht, von denen die größte an der Wehrkampfbahn 45 Knickpunkte hat, sind zu errichten. An den Wettkampftagen selbst erfordert der Einsatz der Nachrichtennetze noch einmal alle Kräfte, da auf allen Kampfpflichten im Grunewald die Nachrichtennetze ihre Sprechstellen besetzen müssen.

Der Einsatz der Sanitäts-SA

Nebenbei geht es auch den Männern mit der Lebensrunde, die an den Wettkampftagen einen besonders starken Einsatz zu gewärtigen haben.

Nicht weniger als 145 Sanitätsführer (Verzte) und 1425 Sanitätsmänner werden eingesetzt. Um die Männer an den verschiedenen Punkten bei dem frühen Beginn der Kämpfe rechtzeitig an Ort und Stelle zu haben, werden sieben Bivvaks errichtet. Die Hauptsanitätsstelle befindet sich am Marathontor, zwei große Verbandspfähle sind auf dem Waldfeld und auf der Wehrkampfbahn vorgesehen, außerdem werden 36 Sanitätszelte aufgestellt. Insgesamt werden 700 Tragen zur Verfügung stehen; auch der Sanitätslehrturm der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg mit einer Konzentration, einer Zahnstation, Sauerstoffgeräten, Feldapotheken usw.

Henner Henkel am Rande einer Niederlage

Neue Ueberraschungen bei den Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften

Die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland brachten auch am Dienstag wieder einige überraschende Ergebnisse. Ueberraschend schwer hatte es vor allem unser Spitzenpieler Heinrich Henkel im Männer-einzel. Der Berliner kam wohl gegen Cernik (Protectorat) eine Stunde weit, aber er mußte rund zweieinhalb Stunden verbissen kämpfen, ehe er 6:4, 2:6, 1:6, 6:8, 6:4 siegen konnte. Am fünften Tag führte Cernik sogar schon 4:2, erst dann konnte Henkel aufholen und mit 4:4 Gleichstand erzielen und schließlich den Satz noch gewinnen. Henkel lieferte ein sehr unterschiedliches Spiel, verlor vor allen Dingen sehr viel und fand nur selten gegen den in besserer Form spielenden Cernik die richtige Einstellung. Auch der Titelverteidiger Zsigyati (Ungarn) benötigte fünf Sätze, um den jungen und vielversprechenden Kölner Nachwuchsspieler Sulez mit 6:4, 6:1, 5:7, 1:6, 6:3 ausschalten zu können. Ueberraschend glatt in drei Sätzen unterlag der Italiener de Stefani gegen den Ungarn Dr. Kerecsy 3:6, 3:6, 5:7 und auch Deutjner mußte sich

gegen Schwedens Spitzenpieler Kalle Schröder in drei Sätzen 6:2, 6:4, 6:3 geschlagen begeben. In einer Form stellte sich dagegen Kalle Schröder vor, der den gefährlichen Prager Cernik in vier Sätzen ungeschlagen 6:4, 6:4, 5:7, 6:3 bezwang. Die größte Ueberraschung des Tages gab es jedoch im Frauen-Einzel durch den 4:6, 10:8, 6:3-Sieg der Hamburgerin Frau Diez-Hammel über die Amerikanerin Mrs. Wheeler. Gracyn Wheeler hatte im zweiten Satz vier Matchbälle (!), konnte sie aber nicht ausnutzen und mußte schließlich neben diesem Satz auch noch den Sieg an die Hamburgerin abgeben. Frau Sperlger hatte auch diesmal wenig Mühe, um mit 6:1, 6:1 gegen die Rumänin Mrs. Verescu eine Runde weiter zu kommen. **Männer-Einzel:** Esian-Gules 6:4, 6:1, 5:7, 1:6, 6:3; Sperlger-Cernik 6:4, 6:1, 5:7, 6:3; v. Kamp-Hammel 5:7, 6:4, 6:4, 6:0; Schröder-Deutjner 6:2, 6:4, 6:2; Dr. Kerecsy-Dr. Stefani 6:3, 6:3, 7:5; Henkel-Cernik 6:4, 2:6, 1:6, 6:8, 6:4. **Frauen-Einzel:** Mrs. Wheeler-Dr. Linnemann 6:4, 6:3; Dr. Sperlger-Frau Diez-Hammel 6:1, 6:1; Frau Diez-Hammel-Frau Sperlger 6:4, 6:0; Frau Diez-Hammel-Frau Verescu 6:1, 6:0; Dr. Diez-Hammel-Frau Wheeler 4:6, 10:8, 6:3.

Junge Talente in unserer Wasserball-Gieben

Die deutsche Mannschaft zum Schwimm-Länderkampf gegen Ungarn

Schlag auf Schlag folgen jetzt nach mehrmonatiger fast völliger Wettkampfpause die internationalen Aufgaben für unsere Schwimmer. Nach den schweren Weltmeisterschaften in Hamburg und dem großen Sieg über Ungarn in Wien ist am kommenden Wochenende im Volkspark zu Hannover Schweden unser Gegner. Die Nordländer haben einige ausgezeichnete Spitzenkräfte, sind aber noch nicht so weit entwickelt, um einen Länderkampf mit olympischem Programm gegen Deutschland zu bestreiten, so daß lediglich eine 4 mal 200-Meter-Kraushassel und ein Wasserballspiel durchgeführt werden. Internationaler Schiedsrichter ist hierbei der Prager Hauptmann.

Im Wasserball steht Deutschland sicher im Hinblick auf das Nord-Total-Turnier eine Mannschaft ein, die gegenüber Wien auf einigen Vollen geändert ist. Die Aufstellung lautet: Krieger (Machen) im Tor; Strauß (Machen) und Gusch (Hannover) in der Verteidigung; Möser (Sponau) als Verbinder und Thielhorn (Luisburg), Rinke (Zintgart) und Schulte (Wagdeburg) im Sturm. Die Deutschen spielen erstmals in dieser Aufstellung und man kann gespannt sein, wie sich die Nachwuchslaute Krieger, Möser und Thielhorn bewähren. Schweden bietet folgende Auswahl an: Lindström; Hoff Jullin, Kie Gransson; Göte Andersson; Åke Jullin, Erik Holm, Tore Lindgren.

Für diese beiden Länderkampf-Wettkämpfe liegen jetzt die Mannschaften vor. Die deutsche Kraushassel wird wie in Wien mit Mansfred Lafowski (Berlin), Ulrich Schröder (Bonn), Hoff Könniger (Wagdeburg) und Heinz Krendt (Berlin) antreten. Die Schweden lagern sich hier auf Arne Johansson, Per Olsson, Björn Borg und Åke Jullin.

wird eingesetzt. Tausende von SA-Männern werden außerdem wieder beim Aufsperrungsdienst ihre Pflicht tun. An den Wettkämpfen selbst sind über 10 000 SA-Männer beteiligt, und zwar u. a. 3500 in den Wehrwettkämpfen, 3900 in den sportlichen Wettkämpfen, 1400 Teilnehmer an den Wehrsportvorführungen der Gruppen Sudeten und Berlin-Brandenburg, 800 Teilnehmer an den Nachrichten-SA-Wettkämpfen und 300 Teilnehmer an den Reichsleiter-Wettkämpfen der SA.

Wie wird Unterbringung und Verpflegung geregelt?

Für die Durchführung der sportlichen und wehrsportlichen Wettkämpfe sind allein 650 Kampfpflichte erforderlich, die bereits am 15. Juli 1939 in der Reichs Akademie zu einem Lehrgang zusammengezogen sind. Da zu dem am Freitagabend stattfindenden Führerappell sämtliche SA-Führer Großdeutschlands vom Stadtsiegel befohlen sind, werden insgesamt auf 33 000 SA-Führer und -männer in Berlin unterzubringen und zu verpflegen sein. 24 000 SA-Männer und -führer werden in 56 Schulen und 9 000 in Privatquartieren untergebracht. Die Mittagsverpflegung erfolgt durch den Hilfsdienst auf dem Waldfeld, hier werden zwölf Verpflegungsstellen aufgestellt werden. Für die Beförderung der Wettkampfteilnehmer und SA-Führer zu den Kampfpflichten ist die Beanspruchung der Verkehrsmittel besonders groß; u. a. werden für die S-Bahn allein über 32 000 S-Bahn-Fahrtscheine angefordert usw.

Diese Zahlen beweisen jedem, daß die Reichswettkämpfe der SA eine Ausdehnung haben, die in vollem Maße einen Ausbau der Preiarbeit der SA darstellt.

Seite Meldungen

Der deutsche Wasserballmeister Luisburg 98 wurde bei einem Turnier in Holland zweimal besiegt. In Hillegersberg verloren die ohne Schneider und Hiltner spielenden Rheinländer 3:4 gegen den Gastgeber und 1:6 gegen den SA Antwerpen.

Ein guter Hammerwerfer ist der Holländer Houtjaard, der im Haag den Landesrekord von 52,00 Meter auf 55,51 Meter verbesserte, was auch international eine ganz ausgezeichnete Leistung ist.

Der Schwede Gunnar Bergh befindet sich wieder in Hochform. In Röhöf schiederte er den Diskus 51,18 Meter und siegte im Angelhaken mit 11,42 Meter.

Die Dimplenbongierin Alice Warble (USA) gewann bei den Weltmeisterschaften von Irland in Dublin das Frauen-Einzel und -Doppel, im gemischten Doppel verlor sie dagegen im Endspiel.

Europameister R. Caracciola wird anfänglich des Großen Motorradpreises von Schweden auf der Sartorystrecke auch den Mercedes-Benz-Kennwagen durchführen und einige Trainingsstunden fahren.

Pietro Taruffi, der italienische Rennfahrer, wird auf der Dessauer Rekordstrecke erst später seine Angriffe auf Ernst Hennes Motorrad-Weltrekord unternehmen.

Stempel - Schilder Drucksachen
aller Art preiswert und schnell von
Stempel-Wacker
Mannheim, Qu 3, 15, Ruf 20045
Heckaras, Friedrichstr. 92, Ruf 489 20

Teppiche, Dekor- u. Gardinenstoffe
bis 10 Monatsraten von der ein-
fachen bis zur besten Qualität.
Dauer, Bestium, Stoff- und Tau-
nenbeden, Möbelstoffe, Gardinen etc.
unvergleichlich Anarbeit. (15266330)
Teppich - Schlüter, Bonn 191
Teufelshand groß u. teilmäßig.
Teppich- u. Gard.-Exposit.-Berlin/ndb.

Wir bedienen sofort
in allen Arbeiten!
Plissee die große Mode-
Kleiderstickeren in allen Arten.
Hohlsäume, Kanten, Mo-
gramme und Knopfklüser für
ganze Wäsche-Anstalten.
arbeitet rasch und billig!
Geschw. Nix
Farnstr. 232 16 N. 4. 5. Laden

HJ- und BDM-Kleidung
Adam Ammann
Farnstr. 237 89 Qu 3, 1 Farnstr. 237 85
Spezialhaus für Berufskleidungs

Motten
Delicia
Sichere Wirkung!
Vorzüglich bewährt!
Erdtisch in Drogerien und Apotheken

Zwangsversteigerungen
Am Mittwoch, den 19. Juli 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
bierigen Stadtsaal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsvorge
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 Fotoapparat, 1 Fed-
elastenschwanz, 1 Motorrad, 1 Radio,
1 Nähmaschine, 2 Damenohrräder,
1 Fahrrad-Kühler, Möbel versch.
Art und sonstiges.
Baumann, Holzhaub, Gerichtsvollz.

Am Mittwoch, den 19. Juli 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
bierigen Stadtsaal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsvorge
öffentlich versteigern:
1 Bettmaschine, 1 Staubsauger sowie
versch. Büro- und Wohnmöbel,
S p i e h, Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 20. Juli 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
bierigen Stadtsaal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsvorge
öffentlich versteigern:
2 Staubsauger, 1 Nähmaschine
„Zinger“,
Bruninger, Gerichtsvollzieher

Am Donnerstag, den 20. Juli 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
bierigen Stadtsaal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsvorge
öffentlich versteigern:
1 Fahrrad, 1 Gasbrennstoff, 1 Fern-
1 Schreibmaschine, 2 Arbeitsstühle,
1 Nähmaschine, 1 Wehrschrank,
Schreibstiftenschieber, 1 Nähfuß,
1 Nähgerät, 1 Klavier und sonstige
Wohlmöbel,
Woppe, Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 20. Juli 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
bierigen Stadtsaal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsvorge
öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, 2 Schreibmaschi-
nen, 1 Klavier, 1 Staubsauger, 1 We-
herschrank, 1 Tisch, 1 Schreibtisch,
1 Nähmaschine, 1 Nähfußapparat, 1
Zahnreinigungsmittel u. a.
K e i l l b, Gerichtsvollzieher.

31. August bis 17. September 1939



Herrlich ist das Leben an Bord der Lloyd-
dampfer. Man kümmert sich um nichts und bekommt
alles. Man sieht die Welt und erholt sich dabei.

**Lloyd-Sommer-
Mittelmeerfahrt**
mit Erholungsreisendampfer „STELLEN“
Reisedauer 17 Tage, Fahrpreis ab RM 390.-
Reiseroute: Bremen - Santander - Villagarcia - Malaga
Casta - Palermo - Neapel - Livorno - Genoa

LLOYD
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mannheimer Lloyd-Reisebüro, 0 7, 9 (Heidelberger Straße)
Fernsprecher 232 51

Das Kleinste und Beste
VICTORIA
FX-SPORT
MOTORFAHRAD

sofort lieferbar
Doppler
jetzt R1,7
Wallr. Straße, neben NKZ

Wanzen
mit Brut!
Nein Ausschweif-
Nein Ausschweif-
Nein Ausschweif-
Nein Ausschweif-
Ministeriel
konzessionierter Betrieb
Lehmann
Städtisch geprüft,
Hafenstr. 4
Tel. 23568

Schlacken
können abgefahren werden -
Pfälzische Mühlenwecke
Mannheim, Rheinrotstraße 6
159078 V

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie ver-
hindern dadurch unliebsame Reklamationen.

Unterricht
Schulung für's Büro
kurzen meine bewährten Jahres- und Halb-
jahreslehrgänge, Schnellförderer der
Privat-Unterricht bei möglichem Honorar
Privat-Handelsschule
O 7, 25
Fernsprecher 27105
Inh. W. Berhorst - nichol Ufa-Palast

Private Handelsschule
Ch. Danner
Städt. geprüft L. V. u. F. Schulen
Mannheim - L 15, 12
Fernstr. 331 34
Gegr. 1887
Geschlossene Handlungskurse und Einzelkäufer

Nachruf

Es erreicht uns die traurige Nachricht, daß am 14. ds. Ms. unser Mitarbeiter i. R., Herr

Andreas Diehl

Mannheim-Sandhofen

im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Der Verstorbene war bis zu seiner am 29. März 1930 erfolgten Zuruhesetzung 39 Jahre in unserer Betriebsgemeinschaft ein vorbildlicher und pflichtgetreuer Arbeitskamerad, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.

Mannheim-Waldhof, den 17. Juli 1939. (1950998)

Betriebsführung und Gefolgschaft der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim

Todesanzeige

Mein lieber, guter, treusorgender Mann, Bruder, Schwager, Onkel und Pflegevater

Josef Friedmann

wurde mir infolge eines Unglücksfalles entzogen. Mannheim (S 5, 5), den 19. Juli 1939.

In tiefer Trauer:

Frieda Friedmann, geb. Volz und Horst (Pflegetochter)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Juli 1939, um 13 Uhr statt. (1580848)



HERZ 4 PUNKT die wohlschmeckende, blutbildende Nerven- und Kraftnahrung. Verlangen Sie ausdrücklich Herz 4 Punkt!

Verkaufsstellen in Mannheim: Viktor-Drog., Bob. Willer, Schwelzinger Str. 24; Drog. A. Bass, D. 1, 13; Merkur-Drog., H. Merkle, Gontardplatz 2; Foto-Drog., W. Erle, Qu. 1, 16; Necker-Drog., Theodor Körner, Mittelstraße 28a; Drog. Aug. Jaeger, Mittelstraße 117; Zeppelin-Drog., Wilh. Paul, Zeppelinstr. 47; Rich.-Wagner-Drog., Augustenstr.; Michaelis-Drog., am Markt; Sonnen-Drog., W. Klitzhau, Obere Riedstr.; Langerhüter-Dr. Th. Hoffmann, Langerhüterstraße 16; Drog. C. Stahl, Meerwiesenstr. 21; Mannh.-Feudenhelm: Löwen-Dr. L. Heis, Hauptstraße 63; Mannheim-Waldhof: Waldhof-Drog., Jean Schmidt, Oppauer Platz 23; Fast-Drog., Inh. Rud. Rathgeber, Speckweg 31; Mannheim-Sandhofen: Merkur-Drog., Herm. Heithaus; Mhm.-Waldhof: Bahnhof-Drog., Fritz Körnig; Waldhof: Dr. Geris Wilh. Kreis, Adolf-Hitler-Straße

OLYMPIA-LADEN Mannheim P. 4, 13 - Anruf 28723

Luftschubartikel

Einsteilspritzen - Feuerpatronen RM 2.- Einreißhaken - Sanitätsmaterial usw.

Gibener Kaiserring 46 197425 V

Möbel

von seltener Formschönheit und besonders billigen Preisen zeigen wir in unserer sehenswerten 158101 V

Verkaufs-Ausstellung v. 150 Zimmern und Köchen Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus Mannheim, P. 7, 9, kein Laden

Kraftfahrzeuge

Deutz-Diesel-Strassenschlepper 50 PS, 28 km, neuwertig, 2000,- € 1500,- €

Ihr Glück! Glaser Dick Autoscheiben - Fensterscheiben N 7, 8 - Kinzingerhof - Tel. 23426

STANDARD

Drei-Rad-Lieferwagen Sofort lieferbar: 15 Beniner Tragkraft, Holzpreisliche, 2,50 lang, 1,50 breit

Standard-Drei-Rad Radlieferwagen, neu, 15 Stk. Tragkraft

Standard-Drei-Rad Wirtschaftswagen, 2,50 Stk. lang, 10 Beniner Tragkraft - neu

Auto-Schwind P 7, 18 - Fernruf 28474 (1581530)

DKW-Wagen Garagen mögl. Nähe Schloß für 1 Raum u. 1/2, 2 Räume u. 3 Räume, 192-247 an die Geschäftsstelle, 207-208 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Personen-Wagen 1,7 bis 3,5 Ltr. gebraucht, neu, 192-247 an die Geschäftsstelle, 207-208 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Victoria 500 cm, neuwertig, 3700 RM, anfragen in Verlag, Preis 750,- RM, B 6, 31 b. Portier, (398728)

Brennabor 1,5 Liter 4000er Limousine, fünflos, Zustand, sofort preiswert zu verkaufen, 174833 an den Verlag d. Blattes

Opel 4/20 PS oder BMW 3/15 neuer, neu, an 192-247 an die Geschäftsstelle, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Heirat wiederheirat sucht 192-247 an die Geschäftsstelle, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Neigungsehe mit Herrn von G. Charakter, in 192-247 an die Geschäftsstelle, 207-208 an den Verlag d. Blattes

DKW Motorrad 500 cc, 192-247 an die Geschäftsstelle, 207-208 an den Verlag d. Blattes

DKW Motorrad 200 cc, 192-247 an die Geschäftsstelle, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Witwer 50 Jahre, ledig, 192-247 an die Geschäftsstelle, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Werbt fürs HB.

Ladenburg Auf Grund erdpolizeilicher Vorschriften ist das Besetzen der Reichswege durch den Verkauf von Waren verboten, welche nicht Eigentümer oder Händler von Grundstücken sind, in der Zeit von mittags 11 bis 1 Uhr und von abends 19 (7) bis morgens 6 Uhr verboten. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Ladenburg, den 18. Juli 1939. Der Bürgermeister: Pöhl.

Heirat Geb. Fräulein Auf 40, mit jugendl. Kränklichkeit, sehr häußl. wünscht sofortiger Heirat. Bestmöglicher Heirat fernzustehen. Sucht. unter 40598 an den Verl. d. B.

Gelegenheitskäufe aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB.“ vermitteln

Anordnungen der NSDAP Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP Wehrgruppen, 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: Alle Partei- u. Wehrgruppen der Ortsgruppe Wehrgruppen treffen sich am Mittwoch, 19. 7., 18.30 Uhr, auf dem Sommerfest der NSD im Biergarten Gärberstr.

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Ordnung: 19. 7., 18.30 Uhr. Antreten beim Vol. Leiter, 207-208 an den Verlag d. Blattes

Unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Herr

Josef Friedmann

wurde infolge eines Verkehrsunfalls nach längerem, schwerem Leiden am 16. d. M. von uns genommen. Wir werden diesem willigen, fleißigen und um das Wohl seiner Pferde treu besorgten Arbeitskameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Reitverein Mannheim e. V. 158081 V

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Scherer

geb. Fischer nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzuführen. Mannheim-Waldhof (Zimmergasse 5), den 18. Juli 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen: Johann Scherer Fabrikunternehmer und Kinder 40388

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag um 2 Uhr auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Herrn

Peter Kirsch

spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Grün für seine tröstenden Worte, dem Betriebsführer der Mannheimer Paketfabrik, Herrn Brümmer, für den ehrenhaften Nachruf, seinen Arbeitskameraden, den Kriegskameraden, der Fußball- 394 und dem Gesangsverein „Sängerlust“ für die Kranzspenden. Innigen Dank aber seinen Sängerkameraden der Sängerkapelle für den erhebenden Gesang und Herrn Musikdirektor Lenz für die ergreifenden Worte, sowie allen Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Verbindungskanal 3), den 18. Juli 1939. Katharina Kirsch und Kinder. 40348

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag um 2 Uhr auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Für unsere Fertigmacherei suchen wir 2 tüchtige

Schreiner und Polierer

SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE
Gebrüder Trefzger G. m. b. H. Verkaufsstelle Mannheim
15802V

Großes Werk der Metallindustrie sucht für die Rechnungs-Abteilung zum baldigen Eintritt gewandten Jüngeren

FAKTURISTEN

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nummer 163371 VS an den Verlag dieses Blattes

Zum Korrektorenlesen sucht Chemische Fabrik für ihre wissenschaftliche Werbe-Abteilung gebildete, intelligente

ARBEITSKRAFT

die Sprache und Stilistik vollkommen beherrscht. Baldiger Eintritt erwünscht. — Angebote mit Zeugnisabschriften und Foto erbeten unter Nr. 157309VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim erbeten.

Für die Ausgabe in unserer

Werkskantine

erfahrenes Wirte-Gespann zum sofortigen Eintritt gesucht. — Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit (persönliche Vorstellung vorläufig nicht erwünscht) an das Sekretariat d. Stahlwert AG., Mannheim

Grundbesitz, Verwaltung in Weinheim a. d. B. sucht für selbständige Vertrauensstellung zum mögl. baldig. Eintritt gepflegte, arbeitstüchtige

Buchhalterin

(doppelte Buchführung), die auch auf Reorganisieren und modernisieren kann. Möblierte Dienstwohnung vorhanden. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbeten unter Nr. 158000Z an den Verlag dieses Blattes.

Nüchtern und gewissenhafter

Kraftfahrer

für Personen- und Lastwagen per sofort gesucht. Es besteht evtl. die Möglichkeit, Hausmeisterstelle mit entsprech. Wohnung mitzuübernehmen. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter Nr. 4051 B an den Verlag dies. Blatt.

Werkbetrieb in Heidelberg am der Brennstoff sucht zum baldigen Eintritt einige tüchtige

Stenotypistinnen

erfordert wird: Grundb., Hochschulausbildung, Bedienung der Kurzstrich- und der Schreibmaschine. Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter dem Stichwort „Stenotypistinnen“ U 2550 an d. Hakenkreuzbanner, Mannheim, Stuttgart 1, erbeten. (158004B)

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

Erste Weinkellerei am Rhein sucht selbständigen

Kellermeister sowie Küfer

in Dauerstellung. Gest. Bewerbungen unter B. N. 105 an W. Frankfurt/M., Kaiserstraße 15

Tüchtiger, junger

Damen- und Herrenfriseur

in Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Holt und Wohnung im Hause. Knack an Ludwigstr. 6, 1. u. 2. Stock, Zimmer- und Herrensalon. Preisverhandlung über Firmensend. Stuttgart. (158058Z)

fließig und zuverlässig, für einfache Büro-Arbeiten gesucht. — Zuschriften u. Nr. 1581570Z an den Verl. d. HB.

Fräulein

oder unabhängiger Frau gesucht.

Küchenmädchen

„Fürstenberg“-Restaurant am Wasserturm (158089Z)

für Jahresstellung ist gesucht. Zuschriften unter Nr. 1951000Z an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beiköchin

Zur Führung einer in Heidelberg bereits besteh. gut eingerichteten

Ausläufer Konditorei

ist sofort gesucht. Qu. 1, 9. (4017Z)

Zur Führung einer in Heidelberg bereits besteh. gut eingerichteten

Wäsche-Annahmestelle

Interessenten sofort gesucht. Anträge unter Nr. 1579800Z an den Verlag d. HB. Blatt.

Zur Führung einer in Heidelberg bereits besteh. gut eingerichteten

Träger(in)

zum Tragen und Stellen von Zeitungen u. Zeitungsbeständen für den Stadtbereich (Köln) und für Zeitungsvertriebsstellen. Anträge unter Nr. 1579800Z an den Verlag d. HB. Blatt.

19jähr. Mädchen, fleißig, ehrlich, kinderlieb, aus gl. Fam., sucht sofort

Pflichtjahr-Stelle

Zuschriften unter Nr. 16327Z an den Verlag dieses Blattes erbeten.

mit abgeleiteter Arbeitsstelle und Nachschicht, 1 1/2 Jahre als Praktikant im Tiefbau tätig, mit span. Sprachkenntn., sucht passende Stelle im kaufmännischen Beruf.

Abiturient

Zuschriften unter Nr. 159640Z an den Verlag dieses Blattes erbeten.

18jähriges gebildetes Mädchen aus gutem Hause, sucht ab 1. August 1939 Stellung als

Sprechstundenhilfe

(Kaufmännin), Kenntnis in Stenografie u. Maschinenschreiben. — Zuschriften u. 158050Z an den Verl. d. HB.

20 bis 25 Jahre, viel, suchen kann, lauter und ehrlich, nur in meiner Unterfertigung im Haushalt.

Stundenfrau

per 1. Septbr. gesucht Frau E. Franke P. 1, 7. (3968Z)

25 Jahre, sympathische Erscheinung, ein vierköpfiger Kömer mit reichen und vielfachen Kenntnissen und Erfahrungen im Innen- und Außenhandel, sucht baldmöglichst entgeltliche und auskömmliche Stellung. Zuschriften unter Nr. 158080Z an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Erste kaufm. Kraft

in Geschäftsbüro, sucht unter Nr. 158020Z an den Verl. d. HB.

Stundenfrau

per 1. Septbr. gesucht Frau E. Franke P. 1, 7. (3968Z)

25 Jahre, sympathische Erscheinung, ein vierköpfiger Kömer mit reichen und vielfachen Kenntnissen und Erfahrungen im Innen- und Außenhandel, sucht baldmöglichst entgeltliche und auskömmliche Stellung. Zuschriften unter Nr. 158080Z an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Erste kaufm. Kraft

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

Stellengesuche

mit guter Allgemeinbildung (Primarstufe) 200 Eilben, perfekt in Durchschreibebuchhaltung, langjährige Erfahrungen, durch- aus selbständig und zuverlässig, sucht Vertrauensposten. Zuschr. unter Nr. 4014B an den Verlag dieses Blattes.

Sekretärin

Schönbl. mit guten Zeugnissen, nur in ersten Hand, tätig geblieben, sucht Stellung.

Flotte, ehrliche Bedienung

Zuschriften unter Nr. 3995 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

19 J., tüchtig im Haushalt, sucht bei alt. Fam. Stellung

Küchenmädchen

Zuschriften unter Nr. 4005 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

ist sonntags tags und an Werktagen zum Fahren ab 18 Uhr frei.

Kraftwagenführer

Wer gibt Beschäftigung? Zuschriften unter Nr. 4013 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

sucht Stellg. auch zur Aushilfe oder Vertretung. — Angebote unter Nr. 3989 B an den Verlag.

Zahntechniker

ausverlässig und tüchtig, 21. Jh. mit Reparaturkenntn., sucht die 4. September. Stellung. — Zuschriften unter Nr. 1580700Z an den Verlag dieses Blattes.

Kraftfahrer

19jähr. Mädchen, fleißig, ehrlich, kinderlieb, aus gl. Fam., sucht sofort

Pflichtjahr-Stelle

Zuschriften unter Nr. 16327Z an den Verlag dieses Blattes erbeten.

mit abgeleiteter Arbeitsstelle und Nachschicht, 1 1/2 Jahre als Praktikant im Tiefbau tätig, mit span. Sprachkenntn., sucht passende Stelle im kaufmännischen Beruf.

Abiturient

Zuschriften unter Nr. 159640Z an den Verlag dieses Blattes erbeten.

18jähriges gebildetes Mädchen aus gutem Hause, sucht ab 1. August 1939 Stellung als

Sprechstundenhilfe

(Kaufmännin), Kenntnis in Stenografie u. Maschinenschreiben. — Zuschriften u. 158050Z an den Verl. d. HB.

20 bis 25 Jahre, viel, suchen kann, lauter und ehrlich, nur in meiner Unterfertigung im Haushalt.

Stundenfrau

per 1. Septbr. gesucht Frau E. Franke P. 1, 7. (3968Z)

25 Jahre, sympathische Erscheinung, ein vierköpfiger Kömer mit reichen und vielfachen Kenntnissen und Erfahrungen im Innen- und Außenhandel, sucht baldmöglichst entgeltliche und auskömmliche Stellung. Zuschriften unter Nr. 158080Z an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Erste kaufm. Kraft

in Geschäftsbüro, sucht unter Nr. 158020Z an den Verl. d. HB.

Stundenfrau

per 1. Septbr. gesucht Frau E. Franke P. 1, 7. (3968Z)

25 Jahre, sympathische Erscheinung, ein vierköpfiger Kömer mit reichen und vielfachen Kenntnissen und Erfahrungen im Innen- und Außenhandel, sucht baldmöglichst entgeltliche und auskömmliche Stellung. Zuschriften unter Nr. 158080Z an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Erste kaufm. Kraft

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

Güte Möbel von Vetter!

Unser bequemer Zahlungsplan: 1000 Mark für RM. 300.- Anzahlung 60.- Monatsrate 15.-

EHEITAND-DARLEHEN U. KINDER-BEIHILFEN werden in 24. und 36. Monatsraten

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM N73

Zu vermieten

3-Zimm. Wohn. mit Balkon, in Bismarckstr. 27, C H N 1, 3 Zr., sofort zu vermieten. — Angebote erbeten unter Nr. 157480Z an den Verlag

Gute 2-Zimm. od. 3-Zimm. Wohn. mit Balkon, in Bismarckstr. 27, C H N 1, 3 Zr., sofort zu vermieten. — Angebote erbeten unter Nr. 157480Z an den Verlag

5-Zimmer-Wohnung mit Balkon, in Bismarckstr. 27, C H N 1, 3 Zr., sofort zu vermieten. — Angebote erbeten unter Nr. 157480Z an den Verlag

Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Junge, tüchtige Wirtsleute

faustionsfähig suchen sofort oder später bürgerl. Wirtschaft zu pacht. Zuschriften unter Nr. 3983Z an den Verlag dieses Blatt. erbeten

Immobilien

Suche in Mannheim, hebr., Realoffizin, Realoffizial-Zub. od. Altmannhof

2- bis 3-Familienhaus od. Einfamilienhaus mögl. mit Gart. Sträß. Anschl., evtl. Barauszahlung, mögl. Angeb. u. 40160Z an Verl.

3 Tips für richtiges Sonnenbaden!

1. Auch wirklich alle Stellen, die der Sonne ausgesetzt werden, mit Nivea-Ultra-Öl einreiben.
2. So stark auftragen, daß ein richtiger Ölfilm sichtbar ist.
3. Das Einreiben nach Bedarf wiederholen, damit der Ölfilm ständig erhalten bleibt.

Wer wird am schnellsten braun?

Das kommt auf die Methode an! Die natürlichste Methode ist die: die Haut allmählich an die Sonne gewöhnen (und gut mit NIVEA-CREME einreiben!)

Wer aber schneller braun werden will, der nimmt NIVEA-ULTRA-ÖL. Dann kann man vom ersten Tag an länger in der Sonne bleiben und bekommt trotzdem keinen Sonnenbrand - denn:

NIVEA-ULTRA-ÖL

schluckt die verbrennenden Strahlen und löst die bräunenden durch!

205a

In Neuauflührung!

Der alte und der junge **RÖNIG**
mit **Emil Jannings**
Morgen letzter Tag!
Für Jugendliche zugelassen!
Beginn: 8.10 8.40 9.15 Uhr

SCHAUBURG
K. L. 5 Breite Straße - Fernruf 2455

Weiss Ferdi
in einer neuen sensationellen Lustspiel:
Der arme Millionär
Morgen letzter Tag!
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: 8.45 9.20 9.55 Uhr

ALHAMBRA
P. 7, 25 Planken - Fernruf 23002

MANNHEIMER Sommerfest
VOM 15./23. JULI 1939
AM ADOLF HITLER UFER



bei KdF

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Heute Mittwoch mit der **Humor-Kanone Fritz Fegbeutel** ein Sonder-

Je-ka-mi- A B E N D
bei freiem Eintritt

Heideschulmeister Uwe Karsten
nach dem Roman von Felicitas Rex
Hermann Löns
lebt in diesem Film in seinen Liedern fort:
Auf der Lüneburger Heide
Ich weiß ein Garten
Fischen und Jagen
Die Hauptdarsteller dieses herrlichen Volksstücks:
Marianne Hoppe - Brigitte Hornay
Heinz Schleck - Olga Tschadowa
4.00 6.00 8.20 Uhr

SCALA
Meinhardstraße 56 - Ruf 20940

Geöstes Volksfest Badens
Groß-Varieté in der Festhalle
30 weltberühmte Artisten - Großer Vergnügungspark
Wein-, Bier-, Kaffee-Hallen, Sekt- und Likör-Bar

4 Kapellen 4 Tanzflächen

Eintrittspreise:
Karten zum Festplatz: Zehnerheften 70 Pf.
Fünferheften 30 Pfennig nur im Vorverkauf.
An der Tageskasse: Einzelkarte 20 Pf., Militär 10 Pf.

Die Eintrittspreise zu den Varietévorstellungen in der KdF-Halle sind: 50, 70 und 90 Pfennig.

Sichern Sie sich sofort Eintrittskarten bei den KdF-Orts- und Betriebswarten sowie bei den KdF-Verkaustellen Plankenhof, P. 6; Waldhofstraße 8; Völkische Buchhandlung, P. 4; Zigarrenkiosk Schleicher, Tattersall; Sporthaus Ruch, N. 7, 10; Musikhaus Kreischaer, O. 7, 13; K. Ferd. Hecke, O. 3, 10; Zigarrenhaus Felber, T. 1, 5; Lindenhof: Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße; Neckaras: Rheingoldstr. 5; Seckenheim: Frik. Volk, Hauptstr. 91.

Beginn der Varietévorstellungen jeweils um 20.15 Uhr.

Heute Mittwochnachmittag 15.30 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag
Eintrittspreis 50 Pfennig - Kinder 25 Pfennig

Einmalige Vorführung!

Fort mit dem Waschtag Wasche mit Luft!

Die sensationelle, neue Erfindung!
in 10 Minuten, ohne Reiben und ohne Bürsten
Keine Waschmaschine - Kein Stampfer - Kein
Waschtrichter - Keine Waschpulvervorführung!

Heute, Mittwochabend, 1/2 9 Uhr in Neckarau in Prinz-Max Saal
ebenfalls heute, Mittwoch abd., 1/2 9 Uhr, Rheinau, Gasth. AN-Reinle
morgen, Donnerstag abd., 1/2 9 Uhr in Jivesheim, im Pfingst-Saal
ebenf. morg., Donnerstag abd., 1/2 9 Uhr in Feudenheim, Sternen Saal
und Freitag, 21. Ju L. abds., 1/2 9 Uhr in Pfingstberg, Pfingstberg Saal

Eintritt frei!

Die neue **Tapete**
für Ihre **Wohnung**
finden Sie bestimmt bei **M. & H. Schüreck**
F 2, 9 am Markt

3 Punkte
sind beim Kauf entscheidend, die gute
● Qualität
● Auswahl und der niedrige
● Preis
3 Punkte
die bei uns in Erfüllung gehen.

NORDSEE
H 1, 3
Kraile-Str. 8 & Nordsee gegenüber

UFA-PALAST
In Neuauflührung morgen letzter Tag!
WILLY BIRGEL - BRIGITTE MORNEY
Verklungene Melodie
Lebenshaftlich berührend und unvergessen ist dieser Film einer großen Liebe
Hans Braunewetter, Carl Raddatz, Vera v. Langen
Jugendl. ab 14 Jahr. zugel. - Beginn: 8.15 8.45 9.15

Ruf 25219

Autobus-Gesellschaftsreisen

8 Tage: **Großglockner - Venedig**
ab 29. Juli und 6. August... RM. 124.--

8 Tage: **Wien - Tirol**
ab 6. August und 20. August... RM. 133.30

15 Tage: **Dalmatien** (Großglockner - Dalmatien - Triest - Susak - 8 Tage Insel Rab) ab 27. 8. u. 17. 9. RM. 226.--

18 Tage: **Venedig - Dalmatien - Wien**
(5 Tage auf der Insel Rab - Gelegenheit zur Fahrt nach Ragusa) ab 27. August und 17. Sept. RM. 274.--

Preis einschließlich Unterkunft und Verpflegung usw. Devisenbeschaffung durch uns. Anmeldung sofort!

Heidelberger Straßen- u. Bergbahn AG.
Fernruf 5641 - Anmeldung auch beim Haupt-Kontor Mannheim, O. 8, 4 (158066V)

Haben Sie schon gehört?
Am Donnerstag, den 20. Juli 1939
in **Englechts Hahnenbatterei** am KdF-Zelt (163372V)

großes **Hahnenessen**

Ein ganzer Masthahn mit Brötchen RM 2.-
Ein halber Masthahn mit Brötchen RM 1.-

Zu freundl. Besuch ladet ein **Willy Englert u. Frau**

Natürliche FRISCHE dreifach gesichert

Keimfreies Eis
40jährige Erfahrung
Zentral gelenkter Einkauf
Filet v. Goldbarsch 1/2 kg 53 ¢
Filet vom Kabeljau 1/2 kg 48 ¢

Schellfisch o. K. I. G. 1/2 kg 38 ¢
Kabeljau o. K. I. G. 1/2 kg 34 ¢

S 1,2
Fertigsprechel 25913
Spezial-Getränk

Verschiedenes

Der Herr, ganz in Grau, at- bleib, der am 17. 7. 39. Mont. abd. ungel. u. 7-10 Uhr im Hof der Saal beim Reich. B. Dame um ein Lebenszeichen geb. Zuhdr. u. Nr. 156 (66 998) an d. Berlin v. 8

Schreibmaschinen
neu, sowie gebraucht, in allen Preislagen
OEXLE Friedrichsplatz 14
157 815 V

Rennwiesen-Gaststätte
Heute Mittwoch abend 20.30 Uhr
Militär-Konzert
ausgeführt vom Pion-Btl. 33 unter Leitung von **Musikmeister Becker**

Jeden Mittwoch
Samstag
Sonntag **TANZ** Eintritt und Tanz frei

Mit KdF zum **Nürburgring**
(Großer Preis von Deutschland)

Die NSG „Kraft durch Freude“ führt am **Sonntag, 23. Juli**, einen Sonderzug zum Nürburgring durch, Teilnehmerpr. inkl. **6.40** Fahrt und Eintritt (Waldplatz) RM.

Abfahrt in der Nacht vom 22. zum 23. Juli. Genaue Abfahrt wird noch bekanntgegeben.

Anmeldungen sofort bei den KdF-Verkaustellen Plankenhof, P. 6, Waldhofstraße 8, Neckarau, Rheingoldstraße 5; Weinheim, Luisenstraße und Kreisdienststelle Mannheim, Rheinstraße Nr. 3, Zimmer Nr. 53, sowie bei der Völkischen Buchhandlung und Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall.

OBERGEWICHT
Eine biologische Entfaltungskur mit vollkommenen Rohstoffen verbindet. Verlangen Sie die Kur-Anleitung.

THALYSIA

Alleinvertauf: Karoline Oberländer, Mannheim, O. 7, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher 24237, Heidenberg, Hauptstr. 121, Ruf 4443

Geldverkehr
150.- RM.
von Helmut Georg, gegen la. Eindeutigkeit und monatliche Auszahlung zu leisten, ge. u. d. 1. Kasse des B. R. 1153 29 an B. Berlin, dieses Blatt.

Entfliegen
Wellentittich
St. An. Stumpfmann, entflochtene Silberbrünn. reb. St. An. B. 11. 1. 1939. Nr. 76 II. (4099)

Ausgabe A Mannheim	über 16.450
Ausgabe B Mannheim	über 31.400
Ausgabe A und B Mannheim	über 47.850
Ausgabe A Schwezingen	über 550
Ausgabe B Schwezingen	über 7.150
Ausgabe A und B Schwezingen	über 7.700
Ausgabe A Weinheim	über 450
Ausgabe B Weinheim	über 4.000
Ausgabe A und B Weinheim	über 4.450
Gesamt-Zh. Monat Juni 1939	über 60.000

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 19. Juli 1939
Vorstellung Nr. 368, Seite M Nr. 30
II. Sondermieste M Nr. 15
Erdbebensreise ohne Mann
Zwölfteil in drei Akten von Leo Pers
Regie: Hans Weder
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Jetzt ist es Zeit!
PELZ Modern 1939/40

Richard Lunze
MANNHEIM - AM PARADEPLAZ

Auto-Radio
in höchster Vollendung. Schumann. Einbau in eigen. verstellb. Gehäuse u. Kab. bei **Radia-Hoffmann** am Westplatz, Fernrufsch. 206.41. (194 495 8)

SCHREIB-RECHEN-MASCHINEN
JOSEF ARZT MANNHEIM 37
BÜRO

Bettfedern in best. Qualität.
Dauendecken in groß. Auswahl
Verlangen Sie Angebot mit unv. Vorlage

Bettfedernfabrik **Oskar Stumpf** Aglarhöfen u. L. u. V. Verlangen Sie Angebot mit unv. Vorlage

Schreibmaschinen
neu, sowie gebraucht, in allen Preislagen
OEXLE Friedrichsplatz 14
157 815 V

DOPPLER
Fahrräder
gelötet u. gemufft
RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- 53.- 58.-
Mehrere hunderte stehen zur Auswahl
Presto - Victoria Wanderer in allen Ausführungen

Doppler
Jetzt **R 1,7**
nach Neue Mannh. Ztg.

Alle Böden strahlen spiegelblank!
Dem Lobawachs gilt unser Dank.
Schnelles, leichtes Arbeiten, halbarster Hochglanz, naß wischbar, sparsamer...

Loba
Loba-Hartwachs mit dem Raben
884